

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber:	Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band:	71 (1977)
Artikel:	Der Ablass-Traktat des Heymericus de Campo : ein Beitrag zur Geschichte des Basler Konzils
Autor:	Ladner, Pascal
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-129906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PASCAL LADNER

DER ABLASS-TRAKTAT
DES HEYMERICUS DE CAMPO

Ein Beitrag zur Geschichte des Basler Konzils

Im Codex 106 der Bibliothek des Hospitals von Cues findet sich auf f. 189r–194v unter dem Titel *Vincat veritas* eine kurze Schrift über das Problem der Zuständigkeit des Basler Konzils zur Verleihung eines Ablasses, die J. Marx in seinem Handschriftenkatalog ohne Begründung dem als Vertreter der Universität Köln an das Konzil delegierten Theologieprofessor Heymericus de Campo zugeschrieben hat¹. Da in der Folge auch J. Korolec und R. Haubst in ihren thematisch freilich ganz anders ausgerichteten Arbeiten diese Zuweisung diskussionslos über-

Vorbemerkung: Die Untersuchung wurde weitgehend in einem zusammen mit Herrn Kollegen Prof. Dr. Erich Meuthen (Bern) im Sommersemester 1975 am Mediävistischen Institut der Universität Freiburg veranstalteten Seminar erarbeitet, an dem sich folgende Studierenden der Universitäten Bern und Freiburg beteiligt haben: H. R. Ammann, W. Annen, M. Bürgisser, N. Caviezel, F. de Capitani, Frl. M. Duttweiler, U. Hodel, Frl. Dr. P. Mathé, Dr. A. Nieriker, Frau G. Streiter-Bosshart und Frl. K. Utz.

An speziellen Siglen werden verwendet:

- CB Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel, hrsg. von J. HALLER, R. WACKERNAGEL u. a., Bd. I–VIII (Basel 1896–1936).
- COD Conciliorum Oecumenicorum Decreta, hrsg. von J. ALBERIGO u. a., 3. Aufl. (Bologna 1973).
- MC Monumenta conciliorum generalium saeculi XV, Scriptores Bd. I–IV (Wien, Basel 1857–1935); Bd. II–IV enthalten die *Historia gestorum generalis synodi Basiliensis* des Johannes von Segovia.

¹ J. MARX, Verzeichnis der Handschriften des Hospitals zu Cues (Trier 1905) Nr. 106.

nommen haben¹, gilt es vorerst, die Autorschaft Heymerics an diesem Werk im Rahmen seiner übrigen Tätigkeit als Konzilstheologe zu erweisen, um anschließend die näheren konzilsgeschichtlichen Umstände darzulegen, die zur Abfassung des Traktates geführt haben, und ihn erstmals einer Würdigung zu unterziehen sowie aufgrund der bisher allein bekannt gewordenen Überlieferung im genannten Codex Cues in kritischer Edition der weiteren Forschung zugänglich zu machen.

I

Der aus dem nordbrabantischen Zon stammende und in Paris bei Johannes de Nova Domo ausgebildete Weltgeistliche² Heymericus de Campo (Heymeric van den Velde, 1395–1460) ist vor allem durch die Arbeiten von G. G. Meersseman zur Geschichte des Albertismus, jener spätmittelalterlichen philosophischen Richtung innerhalb der *via antiqua*, bekannt geworden³ und hat seither insbesondere im Zusammenhang mit Nikolaus von Cues und Raimund Llull erhöhte Beachtung gefunden⁴;

¹ J. B. KOROLEC, «Compendium divinorum» Heimeryka de Campo W RKP. BJ 695, in: *Studia Mediewistyczne* 8 (1967) 19–75, 9 (1968) 3–90; diese Studie bietet außer der Edition des Compendium den Versuch eines Werkverzeichnisses (*ibid.* 8 p. 33–44, Ablaßtraktat dort Nr. 20), das aber ergänzt wird von Z. KALUZA, *Materialy do Katalogu dzieł Heimeryka de Campo*, in: *Studia Mediewistyczne* 12 (1970) 3–28 und DERS., *Trois listes des œuvres de Heimeric de Campo dans le «Catalogue du Couvent Rouge» («Rouge Cloître»)*, in: *Mediaevalia philosophica polonorum* 17 (1973) 3–20, cf. dazu in: *Scriptorium* 28 (1974) 168 Nr. 260. – R. HAUBST, Wort und Leitidee der «repraesentatio» bei Nikolaus v. Kues, in: *Miscellanea Mediaevalia* 8 (Berlin 1971) 139–162, dort p. 144 s.

² W. KRÄMER, Die ekklesiologische Auseinandersetzung um die wahre Repräsentation auf dem Basler Konzil, in: *Miscellanea Mediaevalia* 8 (1971) 202–237, p. 208 zählt ihn irrtümlich dem Dominikanerorden zu.

³ G. G. MEERSSEMAN, Geschichte des Albertismus, 2 Bde (Paris/Rom 1933, 1935). – R. P. Meersseman hat mir seine große Sammlung von Photokopien der vorwiegend nur handschriftlich überlieferten Werke Heymerics sowie seine aus den Dreißigerjahren stammenden Notizen für einen 3. Band der Geschichte des Albertismus großzügig übergeben, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen Dank ausspreche. – Cf. auch C. PRANTL, Geschichte der Logik im Abendland III (Leipzig 1927) p. 182 ss., 223; M. GRABMANN, Der Einfluß Alberts des Großen auf das mittelalterliche Geistesleben, in: *Ztschr. f. kath. Theologie* 52 (1928) 153–182, 313–356, abgedruckt in: *Mittelalterliches Geistesleben* II (München 1936) p. 324–412, bes. p. 382 ss.

⁴ R. HAUBST, Zum Fortleben Alberts des Großen bei Heymerich von Kamp und Nikolaus von Kues, in: *Festschrift für Bernhard Geyer zum 70. Geburtstage* (Münster 1952) p. 420–447; DERS., Das Bild des Einen und Dreieinen Gottes in der Welt nach Nikolaus von Kues (Trier 1952); DERS., Die Christologie des Nikolaus von Kues (Freiburg 1956); E. COLOMER, Nikolaus von Kues und Raimund Llull (Berlin 1961);

sein literarisches Wirken auf dem Konzil zu Basel dagegen, wo er von ungefähr Mitte Dezember 1432 bis gegen Ende Februar 1435 zunächst gemeinsam mit dem Kanonisten Lambert von Rees und seit etwa Mitte September 1433 allein als Vertreter der Kölner Universität weilte¹, wurde bis jetzt nur beiläufig erwähnt². Dies mag unter anderm damit zusammenhängen, daß sein Name weder in der ausführlichen Konzils geschichte des Johannes von Segovia noch in den Konzilsakten und Tagebüchern, die in der Quellensammlung 'Concilium Basiliense' publiziert worden sind, aufscheint, aber sicherlich auch in der Tatsache begründet sein, daß seine in Basel verfaßten Abhandlungen zur Hussitenfrage³, zur Konzilsgewalt⁴ und offenbar auch zu den beanstandeten Stellen in den Revelationes der hl. Brigitte von Schweden⁵ sowie zum Ablaßproblem noch unediert sind. Konkrete Anhaltspunkte über seinen Aufenthalt in Basel geben nur die Akten der Universität Köln samt Heymerics Briefen

DERS., Nikolaus von Kues und Heimeric van den Velde, in: Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft 4 (1964) 198–213. – Es besteht hier nicht die Absicht, eine vollständige Bibliographie über Heymericus aufzuführen; weitere Angaben finden sich in den genannten Werken und auch bei N. GRASS, Cusanus als Rechtshistoriker, Quellenkritiker und Jurist, in: Cusanus Gedächtnisschrift (Innsbruck/München 1970 = Forschungen zur Rechts- und Kulturgeschichte Bd. 3) p. 101 ss., bes. p. 106 Anm. 4.

¹ Cf. bes. H. KEUSSEN, Die Matrikel der Universität Köln I (2Bonn 1928) p. 240 s.; DERS., Die Stellung der Universität Köln im großen Schisma und zu den Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts, in: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 115 (1925) 225 ss., vor allem p. 234 ss.; DERS., Ungedruckte Quellen zur Geschichte der Universität Köln aus der Zeit des großen Schismas und der Reformkonzilien, ebenda 116 (1930) 67 ss.

² Neben z. T. schon oben genannten Arbeiten: G. G. MEERSSEMAN, Een Nederlandsch koncilietheoloog: Emeric van de Velde († 1460), in: Thomistisch Tijdschrift 4 (1933) 675–687; A. BLACK, Monarchy and Community. Political Ideas in the later Conciliar Controversy 1430–1450 (Cambridge 1970) und DERS., Heimericus de Campo: The council and history, in: Annuarium Historiae Conciliorum 2 (1970) 78–86 geht hauptsächlich auf Heymerics spätere Zeit, insbesondere auf den 1446 entstandenen Tractatus de potestate pape et concilii generalis (Uppsala, Bibl. Kungliga Universitetet Cod. C 610 f. 148–153) ein.

³ Epistola Heymerici de Campo contra Johannem de Rocozano de communione sub utraque specie: Facundo et utique ingenioso disputatori, Frankfurt Ms. 2084 f. 119r–121v. – An maior gratia conferatur communicanti sub utraque quam sub una specie, hec magister Hemericus de Campis doctor Coloniensis: Fundamentum responsionis seu solucionis, Koblenz, Augusta Gymnasium Cod. 124 f. 113r–117v (Staatsarchiv Abt. 701, N. 220).

⁴ Disputatio magistri Heymerici de Campo de potestate ecclesiastica in Basiliensi concilio collecta: Quoniam tota radix controversie Bohemorum, Cues Cod. 106 f. 89r–185v; KOROLEC Nr. 19; R. HAUBST, Zum Fortleben p. 430.

⁵ Cf. Z. KALUZA, Les écrits de Heimeric de Campo sur sainte Brigitte de Suède, in: Recherches de Théologie ancienne et médiévale 36 (1969) 213 ss.

dorthin und – was zur Stützung seiner Verfasserschaft am Ablaßtraktat nicht unwichtig ist – die durch Namens- und gelegentliche Orts- sowie Datumsangaben gesicherten Werke jener Zeit.

In der Tat enthält der genannte Codex Cues 106, abgesehen vom Ablaßtraktat, ausschließlich Werke von Heymericus, die als solche durch Namensnennung des Autors gesichert sind, darunter eine Konzilspredigt (f. 1r–6v)¹, die wichtige Abhandlung *De sigillo eternitatis* (f. 77r–85r)² und die umfangreiche *Disputatio de potestate ecclesiastica* (f. 89r–188v). Der Band ist also offensichtlich bewußt als Sammlung von Heymericus-Schriften angelegt worden³, möglicherweise auf Veranlassung des Nikolaus von Cues, dessen Beziehung zu Heymericus sowohl in Köln als auch in Basel wenigstens umrißhaft bekannt sind und in dessen Bibliothek sich der Codex schließlich erhalten hat. Der Ablaßtraktat wird kaum als Fremdkörper in eine sonst homogene Sammlung aufgenommen worden sein.

Neben diesen äußerlichen Grund treten beweiskräftiger innere Kriterien, welche Heymericus als Verfasser sichern: an zwei Stellen seines Traktates (§§ 15, 29) verweist der Autor ausdrücklich auf eine seiner früheren Schriften, wo er die zur Diskussion stehenden Argumente umfassender ausgebreitet hätte; dies trifft allein auf die 1433/34 redigierte *Disputatio de potestate ecclesiastica* zu, auf jenes schon genannte ausführliche theologisch-juristische Werk also, mit welchem Heymericus während der damaligen Auseinandersetzung mit dem Papst die Konzilshoheit zu verteidigen suchte. Und schließlich darf das in § 53 herangezogene Kreissymbol mit eingeschriebenem Dreieck, das im Denken Heymericus einen hervorragenden Platz einnimmt und besonders in seinem *Tractatus de sigillo eternitatis* eingehend dargelegt ist, als ein indirekter Beweis für seine Autorschaft angeführt werden, wie sich überhaupt bei näherem Zusehen im ganzen Ablaßtraktat für Heymericus typische gedankliche und sprachliche Wendungen – etwa die häufig zu findende verbale Formulierung des Ternars *esse*, *posse* und *agere* oder *operari* – erkennen lassen⁴. Es kann demnach kein Zweifel darüber bestehen, daß Heymericus de Campo der Autor des Ablaßtraktates ist.

¹ KOROLEC Nr. 21.

² KOROLEC Nr. 25; eine Untersuchung samt Edition werde ich in Kürze vorlegen.

³ Die codicologischen Probleme dieser Handschrift werde ich anderweitig erörtern.

⁴ Über den ebenfalls hier zu erwähnenden Einschub (§§ 30–42) und Nachtrag (§ 57) cf. unten p. 115.

Was die konzilgeschichtlichen Ereignisse betrifft, welche für Heymericus die Voraussetzung zur Abfassung seines Traktates gebildet haben, so läßt sich deren Darstellung auf das in diesem Zusammenhang allein wichtige Problem der Unionsverhandlungen mit den Griechen beschränken, das sich – um ein Wort Johannes Hallers zu gebrauchen – gleich einem nie abreißenden Unglücksfaden durch die Geschichte von Jahrhunderten zieht¹. Bekanntlich hat sich auch das Konstanzer Konzil erfolglos um eine Wiedervereinigung bemüht², doch blieben über das Konzil hinaus Kontakte zwischen Papst Martin V. und dem byzantinischen Kaiser Johannes VIII. bestehen; 1430 kam es überdies zu einer Verständigung über den Plan eines gemeinsamen Konzils von Griechen und Lateinern, wo nach dem Willen des byzantinischen Kaisers eine freie Aussprache über alle zwischen den beiden Kirchen herrschenden Meinungsverschiedenheiten stattfinden sollte³. Bevor jedoch der Basileus dieses Vorhaben endgültig bestätigen konnte, ist Martin V. gestorben, wenige Tage nachdem er mit der Bulle *Dum omnes* vom 1. Februar 1431 das Basler Konzil einberufen hatte⁴,

Da in dieser Bulle die Rückführung der orientalischen Kirchen ausdrücklich als eine der Aufgaben des Konzils genannt ist⁵, sind die vorerst wenigen in Basel versammelten Konzilsväter schon am 28. September 1431 übereingekommen, Verbindung zu den Griechen aufzunehmen⁶. Die nun einsetzenden langwierigen Bemühungen einerseits des Konzils und andererseits des neuen Papstes, Eugens IV., die beide eigene Pläne für eine Union verfolgten, – Bemühungen, die ihrerseits zunächst überschattet wurden von den grundsätzlicheren Fragen nach der Anerken-

¹ CB I p. 127.

² Zusammenfassend und mit den nötigen Literaturhinweisen: H.-G. BECK, in: Handbuch der Kirchengeschichte, hrsg. von H. Jedin, III/2 (Freiburg/Basel/Wien 1968) p. 589 ss., bes. p. 596 s.

³ J. GILL, Konstanz, Basel-Florenz (Mainz 1965, = Geschichte der ökumenischen Konzilien IX) p. 150 ss.

⁴ MANSI (= *Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio*) 29, 11.

⁵ MANSI 29, 11 s.: *dedimus operam efficacem, tibi (sc. Juliano cardinali) nomine et auctoritate nostris ipsi concilio praesidendi ac in illo pro tua sapientia illa proponendi, deliberandi, ordinandi, statuendi et decernendi quae ad laudem et honorem Dei ... nec non reductionem orientalis ecclesiae ... noveris pertinere.*

⁶ HEFELE-LECLERCQ (= *Histoire des conciles d'après les documents originaux*, Bd. VII, Paris 1916) p. 682.

nung des Konzils durch den Papst¹ und der Stellung der päpstlichen Konzilpräsidenten², aber auch von den Verhandlungen mit den Hussiten³ – können hier übergegangen werden⁴, um unverzüglich die Entwicklung im Anschluß an die 19. allgemeine Sitzung des Konzils vom 7. September 1434 ins Auge zu fassen. Damals wurde beschlossen, den Griechen große finanzielle Mittel zur Deckung ihrer Unkosten zur Verfügung zu stellen für den Fall, daß sie Basel als Ort des Unionskonzils wählten⁵ und nicht Konstantinopel, wie die Griechen und der Papst es wünschten⁶. Als daraufhin Eugen IV. nach einigem Zögern überraschenderweise die Basler Beschlüsse in seinem Schreiben vom 15. November bestätigte⁷, stand das Basler Konzil unversehens vor der dringlichen Aufgabe, die in Aussicht gestellten Summen aufzubringen. Zur Abklärung der damit verbundenen Fragen wurde eine Kommission gebildet, deren Mitglieder seit dem 11. Dezember 1434 in den Konzilsakten als *domini deputati in facto pecuniarum reperiendarum in materia Grecorum* aufscheinen⁸ und die schon kurze Zeit später eine Lösung gefunden haben dürften, denn am 19. Januar 1435 kam in der Deputatio pro communibus eine *forma indulgenciarum in materia Grecorum* zur Verlesung⁹, was zeigt, daß die Ausschreibung eines Plenarablasses als das geeignete Mittel zur Beschaffung der benötigten Finanzen angesehen wurde¹⁰.

Damit waren aber keineswegs sämtliche Schwierigkeiten überwunden; diese stellten sich vielmehr im Verlaufe der weiteren Verhandlungen über die konkrete Durchführung ein. Nach dem Bericht des Johannes von Segovia brachen nämlich alsbald tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten unter den Konzilsvätern aus über die prinzipielle Frage nach der den Ablaß ausschreibenden Instanz; während ein Teil der Synodalen die

¹ A. FINK, in: Handbuch der Kirchengeschichte III/2 p. 575 mit Literaturhinweisen; J. GILL, op. cit. p. 159 ss.

² P. LADNER, Johannes von Segovias Stellung zur Präsidentenfrage des Basler Konzils, in: ZSKG 62 (1968) 1 ss.; cf. dazu W. KRÄMER, op. cit., bes. p. 206 Anm. 17.

³ HEFELE-LECLERCQ VII p. 717 und öfters.

⁴ Eine gute Zusammenfassung bietet J. GILL, op. cit. p. 185 ss.

⁵ HEFELE-LECLERCQ VII p. 877 s.

⁶ MANSI 29, 92 ss. und 446 ss.; 30, 864; HEFELE-LECLERCQ VII p. 876 s., 879.

⁷ MANSI 30, 864 s. und 874 s.; HEFELE-LECLERCQ VII p. 880.

⁸ CB III p. 270, 275, 277.

⁹ CB III p. 289.

¹⁰ Nach Segovia (MC II p. 784) hätten die Konzilsväter zunächst 12 000 Dukaten aus eigener Tasche geopfert; diese Summe hätte sich jedoch als ungenügend erwiesen und deshalb hätten sie sich für die Erhebung eines Plenarablasses und anderer Ablässe entschlossen.

Auffassung vertrat, daß eine Ablaßverleihung in der alleinigen Kompetenz des Konzils liege, wollten andere dieses Vorrecht dem Papst reserviert wissen¹; dieser Streit hätte den Fortbestand des ganzen Konzils bedroht². Mit der letzten Bemerkung, die sich auch in Heymerics Ablaßtraktat bestätigt findet³, hat Johannes von Segovia die spannungsgeladene Atmosphäre am Konzil angedeutet, die sich daraus ergab, daß einerseits das Konzil unter Handlungzwang stand, indem es die Griechenunion unbedingt zu seiner eigenen Sache machen mußte, wenn es nicht Gefahr einer erneuten Auflösung laufen wollte⁴, und daß anderseits tatsächlich weder das kirchenrechtliche Problem hinsichtlich der Verleihungsinstanz noch die damit zwar verbundene, aber im vorliegenden Zusammenhang eher zurücktretende Frage nach der Begründung des Ablasses an sich im Rahmen der kirchlichen Heilsökonomie geklärt waren⁵. Über die Auseinandersetzungen im einzelnen schweigen die Quellen, doch läßt sich den Konzilsprotokollen entnehmen, daß sich eine Lösung abzuzeichnen begann, als sich in der Deputatio pro communibus in den Sitzungen vom 7. und 8. Februar 1435, trotz der Ermahnungen der beiden päpstlichen Konzilspräsidenten Johannes von Tarent und Petrus von Padua⁶, eine Mehrheit (38 Stimmen) für die Annahme eines von der Deputatio de fide ausgearbeiteten Avisaments folgenden Inhalts ergab: *quod bulla huiusmodi indulgenciarum per sacrum concilium exnunc expeditatur, et nichilominus post expedicionem mittatur ex parte sacri concilii ad sanctissimum dominum nostrum papam ad ipsum exhortandum, ut prebeat consensum et scribat regibus, principibus et nationibus exhortando, quod in hac materia tam pia et sancta sint favorabiles*⁷. Während sechs Mitglieder gar die nachträgliche Zustimmung des Papstes fallen lassen wollten, plädierten immerhin vierzehn Deputierte für eine im voraus einzuholende päpstliche Approbation und vier stimmten unter der Bedingung zu,

¹ MC II p. 784: *sed inter patres nonnulli obsistere, affirmantes ad personam pape dumtaxat pertinere indulgenciam plenariam concedere.*

² MC II p. 784: *materia hec, vehementi spiritu adveniente, utrum de celo vel terra non dicitur, adeo excrevit, ut concusset magnas columpas concilii et quod concilium ipsum vix ad interitum usque deduxit.*

³ Cf. § 1.

⁴ MC II p. 784: *Fuerat quippe multorum intencio ut per decretum de unione Grecorum firmum permaneret concilium. ... Dissolucio concilii patulo imminebat, si legatus mittendus erat Constantinopolim pro facienda unione.*

⁵ Einen guten Überblick über die Problematik gibt K. RAHNER, in: LThK I 48 ss. mit Lit.

⁶ CB III p. 306 s.

⁷ CB III p. 307.

*quod huiusmodi indulgencie habeant cursum per universales naciones*¹. Neben den eben erwähnten Deputationes de fide und pro communibus stimmte diesem Vorgehen auch die Deputatio de pace zu, behielt sich indessen vor, über die Bitte an den Papst um dessen Zustimmung und über den zu verfassenden Brief an die Fürsten noch in einer weiteren Sitzung zu beraten. Allein die Deputatio de reformatorio hatte sich gegen einen Konzilsablaß ausgesprochen und beschlossen, die Ausschreibung des Ablasses dem Papst allein zu überlassen².

Dies war die Ausgangslage für die dem Ablaßtraktat unmittelbar vorausgegangenen Sitzungen der Generalkongregation vom 11. und 14. Februar 1435, wo wiederum die verschiedenen Standpunkte aufeinander prallen³: während der Erzbischof von Tours für einen päpstlichen Ablaß eintrat, verteidigten der Erzbischof von Lyon und der Kardinal von Arles das Recht des Konzils, in dieser Angelegenheit frei handeln zu können, wobei der erstere sogar auf die nachträgliche Zustimmung des Papstes zu verzichten schien⁴; der Dekan von Compostella stellte schließlich angesichts der divergierenden Meinungen den Antrag auf erneute Beratung in den Deputationen, ein Gedanke, den der Kardinallegat Cesarini in seiner unter dem Motto *veritas vincit* gehaltenen Schlußrede⁵ aufnahm und den 14. Februar zur Wiederaufnahme der Beratungen festsetzte⁶. An diesem Tag sprach anknüpfend an die Rede Cesarinis der päpstliche Konzilspräsident Johannes, Erzbischof von Tarent, wobei er einen Brief des inzwischen von Konstantinopel nach Venedig zurückgekehrten päpstlichen Gesandten Garatoni verlas, aus welchem hervorgeht, daß sich der Papst mit dem byzantinischen Kaiser und dem Patri-

¹ CB III p. 307. Zudem forderte Johannes von Ungarn aus der deutschen Nation, daß die aus Deutschland gesammelten Ablaßgelder nicht für andere Belange entfremdet werden dürften (CB III p. 307). Diesen Vorbehalt ließ am 11. Februar 1435 der Bischof von Lübeck notariell instrumentieren (CB III p. 312) und diese Stellungnahme beschäftigte auch in der folgenden Zeit immer wieder das Konzil; cf. H. WELCK, Konrad von Weinsberg als Protektor des Basler Konzils (Würzburg 1973, = Forschungen aus Württembergisch Franken Bd. 7) p. 53 ss.

² CB III p. 311: *Quarta (sc. deputatio) ... deliberavit quod rogetur sanctissimus dominus noster, ut velit istas indulgencias concedere, ad effectum quod recipiantur pecunie pro reductione Grecorum, sacro approbante concilio.*

³ CB III p. 312.

⁴ CB III p. 312.

⁵ Dieses Motto ist aus der es aufnehmenden Rede des Erzbischofs von Tarent vom 14. Februar 1435 belegt (cf. CB III p. 314) und für die Datierung von Heymerics Traktat erheblich.

⁶ CB III p. 312; MC II p. 785.

archen über die Unionsverhandlungen direkt geeignet hatten¹. Bestätigt wurde diese Meldung in einem weiteren Brief, den die in Begleitung Garatonis nach Florenz gekommenen griechischen Gesandten ihren Vertretern nach Basel übermittelten, in welchem sich zur Begründung der Abwendung vom Basler Konzil der Satz findet: *quia eciam concilium habet difficultatem et impossibilitatem super expensas quas promisit*². Vor dieser neuen Situation hielt es Cesarini vorerst für ratsam, die Verhandlungen zu unterbrechen, um sowohl mit den Griechen Rücksprache zu nehmen, als auch die noch unentschiedene Frage der Ablaßverleihungsinstanz genauer abklären zu lassen: *quod ipse dominus legatus vocaret aliquos, de quibus sibi videretur, qui viderent de remediis opportunis apponendis. Quod placuit et fuit conclusum*³. Auf diesen Beschuß ist sogleich zurückzukommen, doch soll vorgängig in aller Kürze die Schlußphase der Basler Unionsverhandlungen skizziert werden.

Zunächst scheint sich eine gewisse Verwirrung unter den Konzilsvätern ausgebreitet zu haben, die auch nicht wich, als der Erzbischof von Tarent schon am 18. Februar die zwischen Eugen IV. und Konstantinopel ausgehandelte Vereinbarung in dem Sinne interpretierte, daß es sich bei künftigen Unionsverhandlungen am Bosporus nicht um ein concilium generale handeln würde und somit für das Konzil kein Anlaß zu Befürchtungen bestünde⁴. Erst am 27. April teilte man den inzwischen von Florenz nach Basel gekommenen griechischen und päpstlichen Gesandten die Absicht des Konzils mit, an der von ihm vorgeschlagenen Lösung des Unionsproblems festhalten zu wollen, jedoch, gemäß dem Wunsch der Mehrheit der Konzilsväter, in gegenseitiger Absprache mit dem Papst⁵. Die dadurch wieder aktuell gewordene Ablaßfrage wurde nach weiteren Beratungen schließlich auf der Generalkongregation vom 4. Mai 1435 mit Unterstützung aller vier Deputationen dahin entschieden, daß das Konzil den Ablaß ausschreiben würde und zwar mit Zustimmung des Papstes⁶.

¹ CB III p. 314; MANSI 30, 889; 30, 909.

² MANSI 30, 890.

³ CB III p. 314.

⁴ CB III p. 317.

⁵ CB III p. 371–375.

⁶ CB III p. 381: *Super facto indulgenciarum concordant omnes deputationes, quod concedantur indulgencie per sacrum concilium, quodque exhortetur cum omni reverentia sanctissimus dominus noster, ut pro bono tam sancti operis concurrere dignetur cum hoc sacro concilio. Et visum est dominis XII, quod domini deputati in materia Grecorum debeat convenire ad videndum modum honestum, secundum*

Trotz dieses für den apostolischen Stuhl keineswegs demütigenden Beschlusses und trotz Cesarinis großer Denkschrift an Eugen IV. vom 4. Oktober 1435¹, worin er ihm den Entwurf einer im Namen des Papstes verfaßten Ablaßbulle vorlegte, nahm Eugen IV. eine abwartende, auf den Erfolg der eigenen Verhandlungen mit den Griechen bedachte Haltung ein. Zweifellos wurde er in seiner Absicht auch dadurch bestärkt, daß sich das Konzil selbst in den folgenden Monaten über der Frage nach dem Tagungsort der Unionssynode immer mehr zerstritt bis zu jenem denkwürdigen Höhepunkt anlässlich der 25. allgemeinen Sitzung vom 7. Mai 1437, wo zwar eine Stimmenmehrheit zugunsten von Basel, Avignon oder einer savoyischen Stadt zustande kam, der Papst jedoch, dem es inzwischen gelungen war, die Griechen zur Abhaltung der Unionssynode in einer italienischen Stadt zu bewegen, den Beschuß der Minderheit als den der sanior pars bestätigte und das Konzil durch die Bulle *Doctoris gentium* vom 18. September 1437 nach Ferrara verlegte².

Innerhalb dieses größeren konzilsgeschichtlichen Ablaufs läßt sich, wie schon angedeutet wurde, ziemlich genau die Zeit bestimmen, zu welcher Heymericus seinen Traktat verfaßt hat. Einen ersten und allgemeinen Anhaltspunkt bieten Heymerics Hinweise auf die gereizte Stimmung unter den Konzilsvätern zu Beginn des Jahres 1435 infolge der Kontroverse um die Ablaßverleihungsinstanz, welche die Grundfesten des Konzils zu erschüttern drohte (§§ 1, 15, 29). Näherhin nimmt Heymericus Bezug auf die Abstimmungsergebnisse in den vier Deputationen vom 7. und 8. Februar 1435 (§ 7) und auf den Einspruch der beiden päpstlichen Konzilspräsidenten zur gleichen Zeit (§§ 7, 8). Schließlich liefert die Überschrift des Traktates *Vincat veritas* den Schlüssel zur Bestimmung des *Terminus post quem*, denn sie bezieht sich ganz offensichtlich auf die Reden Cesarinis vom 11. Februar und Johannes' von Tarent vom 14. Februar, die beide unter dem Motto *Veritas vincit* standen³. Da sich Cesaroni zudem nach der Ansprache des päpstlichen Konzilspräsidenten Vollmachten zur weiteren Abklärung des Fragenkomplexes hat geben lassen,

quem dictum sacrum concilium et sanctissimus dominus noster concurrere poterunt in concessione huiusmodi indulgenciarum.

¹ CB I p. 387–392.

² MANSI 31, 146. – Die Union erfolgte dann tatsächlich auf dem Konzil von Florenz: am 4. Juli 1439 wurde die Unionsbulle *Laetentur caeli* verabschiedet und am 6. Juli 1439 feierlich verkündet; Concilium Florentinum. Documenta et scriptores (ed. G. HOFMANN u. a., Rom 1940 ss.) I 2 p. 68–79 Nr. 176; COD p. 523 ss.

³ CB III p. 314.

wird man mit der Annahme nicht fehlgehen, daß Heymericus Ablaßtraktat in diesem Zusammenhang entstanden ist und zwar in verhältnismäßig kurzer Zeit, da nach den Forschungen von H. Keußen Heymericus die Konzilsstadt Basel noch vor Ende Februar 1435 verlassen hat¹. Diese zeitliche Fixierung bedeutet aber gleichzeitig, daß erstmals ein Dokument gefaßt werden kann, das Zeugnis von der von Cesarini vorgenommenen Abklärungsarbeit ablegt.

III

Entsprechend der Fragestellung auf dem Basler Konzil hat Heymericus mit seinem Gutachten keine theologische Begründung des Ablasses als solchen zu geben beabsichtigt – unbestritten ist in der ganzen Konzilskussion die Lehre vom Gnadenschatz der Kirche und von der Verteilung (dispensatio) desselben vorausgesetzt –, sondern sich vielmehr um die Abklärung des Problems bemüht, wem das Recht der Ablaßverleihung zusteht, oder anders ausgedrückt: ob Papst oder Konzil jeweilige oberste Kirchengewalt sind und deshalb über das Recht der Ablaßvergebung verfügen. In dieser Sicht wird die Ablaßfrage dem umfassenderen Problem der Superiorität von Papst oder Konzil untergeordnet. Im Vergleich jedoch mit andern überlieferten Voten zu diesem Gegenstand, die mit mehr oder weniger kanonistischen Überlegungen oder – wie etwa Cesarini – mit den Präzedenzfällen von Konstanz und Siena, wo jeweils im Namen des Konzils Ablässe verliehen worden sind, argumentierten², ist Heymericus das Problem vom philosophisch-theologischen Standpunkt angegangen und hat versucht, es aus ekklesiologischer Sicht heraus zu bewältigen. Dies geht so weit, daß selbst dort, wo Heymericus vorgibt, Meinungsäußerungen anderer Konzilsväter zu referieren, diese den Stempel nicht nur seiner eigenen Sprache, sondern auch seines eigenen Denkens tragen.

Der Aufbau des Traktats ist äußerst straff³: nach einer kurzen, die Ausgangslage umreißenden Einleitung (§ 1) folgen zunächst dreizehn Ar-

¹ H. KEUSSEN, Die Stellung der Universität Köln im großen Schisma und zu den Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts, in: Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein 115 (1925) 242.

² Cf. etwa CB III p. 306, 312.

³ Von der Erörterung ausgeklammert werden vorerst die Zusätze §§ 30–42 und 57; cf. dazu unten p. 115.

gumente, welche die papale Haltung wiedergeben (§§ 2–14) und mit einem Hinweis auf die *Disputatio de potestate ecclesiastica* enden (§ 15); anschließend finden sich ganz parallel ebenfalls dreizehn Argumente zur Verteidigung des konziliaren Standpunkts (§§ 16–28) mit einem ähnlichen Rückverweis auf das zitierte ältere Werk, und schließlich wird das Gutachten abgerundet mit Heymerics Schlußfolgerung, mit der *concors sententia*, die sich ihrerseits in eine knappe Einleitung (§ 43), zwölf Syllogismen (§§ 44–55) und – als dreizehntes Element – in die *sententia summaria* (§ 56) gliedert. Innerhalb dieser drei Hauptteile, und insbesondere innerhalb der beiden ersten, scheint Heymericus jedoch keine streng systematische Darstellung angestrebt zu haben; vielmehr dürfte es seine Absicht gewesen sein, von verschiedenen Argumenten her immer wieder von neuem ins Zentrum des Problems vorzustoßen und es möglichst vielseitig zu bespiegeln, was freilich manche Wiederholung zur Folge hat. Die nachstehende Inhaltsübersicht beschränkt sich deshalb lediglich auf die Zusammenfassung der wesentlichsten Punkte.

Die Beweisführung der Vertreter des päpstlichen Standpunktes ist geprägt vom Gedanken der von Gott eingerichteten monarchischen Struktur der Kirche, die ihren Ausdruck im *principatus ecclesie*, in der königlichen Herrschaftsform (§ 2) findet, welche hier mehr theologisch vom göttlichen Gnadenfluß her als aristotelisch begründet wird¹. Nur sie gewährleistet der Kirche das Attribut des geordneten Hauses Gottes (§ 4)², das vergleichbar ist dem Organismus eines Körpers, der Verwaltung eines politischen Gebildes (§ 13) oder einer wohl disponierten Heerschar (§ 14). Ihrem Wesen nach stellt die Kirche demgemäß ein System von geistlichen Ämtern dar, welche ihre Autorität vom apostolischen

¹ W. KRÄMER, Die ekklesiologische Auseinandersetzung um die wahre Repräsentation auf dem Basler Konzil, in: *Miscellanea Mediaevalia* 8 (1971) 209 s. hat die verschiedenen Traditionstrände für eine monarchische Umschreibung des Primats skizziert. – In Basel verteidigten diesen Standpunkt u. a. der Erzb. Johannes Berardi von Tarent in einer Rede vom 26. Aug. 1433 (MANSI 29, 482 ss.; cf. P. DE VOOGHT, *Le Conciliarisme aux conciles de Constance et de Bâle*, in: *Le Concile et les Conciles* [1960] p. 164, 174 s.) und Johannes Turrecremata im Febr. 1434 (cf. MC II p. 614; cf. G. KALLEN, in: *Cusanus-Texte* II/1 [Sb. Heidelberger Akad., Phil.-hist. Kl. 1935] p. 50); cf. auch JOH. DE SEGOVIA, *Tractatus super presidencia* (ed. P. LADNER, in: *ZSKG* 62 [1968] 31 ss.) § 11.

² Cf. etwa auch *Concilium Lateranense IV* (1215) c. 5: *quae (sc. Romana ecclesia) disponente Domino super omnes alias ordinariae potestatis obtinet principatum, utpote mater universorum Christi fidelium et magistra* (COD p. 236, 10 ss.).

Stuhl empfangen (§§ 2, 4)¹. In ihrer historischen Erscheinungsform repräsentiert seit dem Schisma des Ostens die ecclesia Romana als die sanior pars (§ 9)² die ecclesia catholica (universalis) (§ 8)³.

An ihrer Spitze steht der Papst (§§ 2, 8) als Nachfolger des Apostels Petrus, welcher Christus mehr als die übrigen Apostel geliebt hat (§ 11) und deshalb von diesem anlässlich der zweiten Schlüsselübergabe (Io 21,17⁴; Lc 22,32) zum eigentlichen Nachfolger bestellt worden ist (§ 14)⁵ und zwar als Einzelner, weil nur der Einzelmensch (suppositum) handlungsfähig ist (§ 3), was grundsätzlich eine Ablehnung der spätmittelalterlichen Korporationslehre bedeutet. Dank dieser hervorragenden Stellung in der Sukzession Petri steht der hl. Geist dem somit das sacerdotium oder pontificium regale verkörpernden Papst (§§ 7, 11) unmittelbar (§ 10) bei der Erfüllung seiner Aufgaben als Oberhaupt oder Hausvater (paterfamilias, § 4) der Kirche bei, zu welchen neben der allgemeinen Kirchenleitung (§ 11) ganz wesentlich die Ausübung der obersten kirchlichen Jurisdiktionsgewalt gehört (§ 12). Diese aber ist über das Hirtenamt, in welchem sich die dem hl. Geist appropriierte Güte manifestiert (§ 11)⁶, aufs engste mit der Verwaltung des in der Kirche ruhenden Gnadenschatzes – und damit der erbarmenden Rechtssprechung mit- samt der Ablässe (§§ 4, 10, 11, 12) – verbunden⁷. Vom Papst als dem

¹ Cf. B. TIERNEY, Foundations of the conciliar theory (Cambridge 1955) p. 23; W. KRÄMER, op. cit. p. 205, 209 mit folgendem Zitat aus Augustinus Triumphus (J. RIVIÈRE, in: Recherches de science religieuse 18 [1938] 153): *Omnem potestatem ... a Christo in paelatos et principes derivatam esse mediante Petro, cuius personam Romanus pontifex repreäsentat.* Cf. auch JOH. DE SEGOVIA, Tractatus super presidentia § 10.

² In der Konzilsliteratur wird der Begriff der sanior (bzw. maior) pars üblicherweise von den Konziliaristen zur Verteidigung der Synode benutzt; cf. z. B. B. TIERNEY, Foundations p. 111, 123; G. FRANSEN, L'Ecclésiologie des Conciles médiévaux, in: Le Concile et les Conciles p. 137; G. KALLEN, in: Cusanus-Texte II/1 p. 51, 68.

³ Cf. unten p. 112 ss.

⁴ Sowohl die Vertreter der päpstlichen wie der konziliaren Partei berufen sich auf Io 21, 17 zur Stützung ihrer jeweiligen Standpunkte; cf. G. KALLEN, in: Cusanus-Texte II/1 p. 75, 79; W. KRÄMER, op. cit. p. 208.

⁵ Hier klingt der Gedanke an, daß der Papst als Nachfolger Petri und vicarius Christi (§ 14) *in plenitudinem potestatis*, die übrigen aber nur *in partem sollicitudinis* berufen sind; cf. W. KRÄMER, op. cit. p. 205 mit Quellennachweisen.

⁶ Die Ausführungen über die Appropriationen (cf. auch §§ 10, 51) sind auf dem Hintergrund von THOMAS Aq., Summa theol. I q. v a. 4 zu sehen. Cf. M. SCHMAUS, in: LThK I 773 ss.; R. HAUBST, in: LThK V 112; O. SEMMELROTH, in: Handbuch theolog. Grundbegriffe II (München 1970) p. 285.

⁷ Der Gedanke vom Papst als dem *universalis dispensator omnium bonorum ecclesiasticorum spiritualium et temporalium* ist etwa bei JOHANNES PARIS., De

obersten Richter (§ 10), als dem Maß aller Gläubigen (§ 6)¹ oder als der «Form des Teiles» (*forma partis*), welche die «Form des Ganzen» (*forma totius*) gleich wie die Seele den ganzen Menschen bestimmt (§ 7)², hängt deshalb notwendigerweise jegliche Konzilsautorität ab, und ihm bleibt immer der Erlaß der auf den Konzilien beschlossenen Dekrete vorbehalten (§ 5).

In dieser Sicht von der Vollkommenheit der päpstlichen Machtfülle (§ 13) kann dem Konzil nur dienende Funktion im Sinne des nach Weisungen des Hausherrn handelnden Verwalters (*servus procurator*) und Knechts (*servus operator*) (§ 4) zukommen. Es repräsentiert zwar die streitende Kirche (§§ 3, 5), doch muß der hierarchisch differenzierte Amtscharakter der einzelnen Glieder des mystischen Leibes Christi (§ 6) – des Papstes, der Geistlichen und der Gelehrten (§ 5) – zum Ausdruck kommen³, weil die das Formprinzip der synodalen Einheit darstellende Kraft des Hl. Geistes im Konzil nur graduell wirkt: unmittelbar auf den Papst und ausschließlich über diesen mittelbar auf die übrigen Konzilsväter (§§ 6, 10). Als Repräsentation einer *universitas*, als Versammlung von unter sich hierarchisch abgestuften Einzelmitgliedern (*connexio suppositorum*) oder anders ausgedrückt: als Korporation ist das Konzil aber letztlich handlungsunfähig (§§ 3, 12)⁴. Es wird vom Papst zu einem bestimmten Zweck einberufen (§ 6) und, weil es im Namen Christi versammelt ist, dem die Wahrheit appropriiert ist, besteht seine Aufgabe in der Wahrnehmung der Lehrautorität (*auctoritas veritatis*) sowie der Ordnungsgewalt (*potestas ordinis*), d. h. in der Ausarbeitung von Richt-

potestate regia et papali (ed. J. LECLERCQ, *Jean de Paris et l'ecclésiologie du XIII^e siècle* [Paris 1942]) p. 186, 23 entwickelt; cf. B. TIERNEY, *Foundations* p. 167.

¹ Schon in der *Disputatio de potestate ecclesiastica* (Cod. Cues 106, f. 149v) hat Heymericus diese Metapher verwendet: ... in unoquoque genere est motus et mensura omnium et sic de aliis necesse est, quod prius in ecclesia, id est papa, sit quae-dam norma et lex animata omnium christianorum (zitiert bei W. KRÄMER, op. cit. p. 209 Anm. 27).

² Zum Problem der *forma partis* (Seele) und der *forma totius* (Leib), das sich bei ALBERTUS M., *In sent. III d. 2 a. 5 sol.* (ed. A. BORGNET, *Alberti Magni ... opera omnia* 28 p. 27a) und bei THOMAS AQ., *De ente et essentia* c. 2; *in sent. III d. 22 q. 1 a. 1 contra 2; Quodl. 2 q. 2 a. 4* (Quest. disp. V p. 24b) erörtert findet und auch bei JOHANNES DE NOVA DOMO, *De ente et essentia* q. 6 (ed. G. G. MEERSSEMAN, *Gesch. des Albertismus* I p. 149 s.) aufscheint, cf. R. HAUBST, *Die Christologie des Nikolaus von Kues* p. 292 s.; cf. auch §§ 27, 28.

³ Die Abstufung der Konzilsteilnehmer spielt auch in der Frage des Konzilsvorsitzenden eine Rolle, wenn beispielsweise der Papst als das *caput concilii* bezeichnet wird; cf. JOH. DE SEGOVIA, *Tractatus super presidencia* § 12.

⁴ Cf. oben p. 105; die Konziliaristen dagegen betonen die Handlungsunfähigkeit des *suppositum*, cf. unten p. 108.

linien für die Glaubenslehre und die christliche Lebensführung, in der Vorbereitung von Dekreten und vor allem in der Beratung des Papstes (§§ 5, 10, 12). Aufgrund dieses Aufgabenkatalogs könnte unter bestimmten Umständen allenfalls ein Generalkonzil die Jurisdiktion über den Papst ableiten (§ 9), doch repräsentiert das Basler Konzil nicht die ecclesia universalis, sondern nur die Westkirche (§ 8) und stellt infolgedessen nur ein concilium semiplenum dar (§ 9)¹. Auf keinen Fall aber geben die legislativen und beratenden Funktionen dem Konzil das Recht, frei über den Gnadenschatz der Kirche zu verfügen (§ 5).

Im Gegensatz zu dieser die päpstliche Machtfülle in den Mittelpunkt stellenden Beweisführung ist die konziliare Argumentation christologisch ausgerichtet. Sie steht unter dem Begriff des concilium generale, das die universale Kirche aller Christgläubigen repräsentiert (§ 16)², und legt ihrem Konzept ebenfalls eine monarchisch-königliche Verfassungsstruktur der Kirche zugrunde (principatus ecclesiasticus regalis, § 18). König oder Haupt der eine Einheit bildenden ecclesia militans und ecclesia triumphans (§ 26) aber ist Christus (§ 18); er ist der paterfamilias im Hause des lebendigen Gottes (§ 24), der Kirche, die er sich anverlobt hat (§ 17)³, und die deshalb Königin (§ 16,18), Herrin (§ 16,17), Lehrerin (magistra, doctrix, § 16) und Mutter (mater, materfamilias, §§ 16, 17, 24) genannt wird⁴. Ihr, seiner Braut, hat Christus die Schlüsselgewalt übertragen (§ 18)⁵, über sie ergießt er die Fülle seiner Gnade und Wahrheit (§ 24), und aus diesem Grunde besitzt sie die schlechthinnige, freie und erstrangige Gewalt (potestas absoluta, libera et primaria, § 22), auch was die Verleihung von Ablässen betrifft (§ 22). Zur ordnungsgemäßen

¹ Cf. unten p. 112.

² Der Ausdruck *ecclesia omnium christifidelium* deckt sich mit der gerade in konziliaristischen Kreisen verbreiteten Auffassung, die etwa Franciscus Zarabella († 1417 in Konstanz) mit *ecclesia est nichil aliud quam congregatio fidelium* umschreibt (Super Quinque libris decretalium commentaria [Venetiis 1602], Gloss. ad I. i. 1 fol. 11va); B. TIERNEY, Foundations p. 203; W. KRÄMER, op. cit. p. 222.

³ Deshalb auch die Bezeichnungen: mulier mystica (§ 24), mulier evangelica Christi (§ 24).

⁴ Diese auf biblischen Grundlagen beruhenden Bezeichnungen für die Kirche und die darauf basierenden Folgerungen sind geläufig, cf. etwa G. KALLEN, in: Cusanus-Texte II/1 p. 66; JOH. DE SEGOVIA, Tractatus super presidencia §§ 16, 39, 40, 41, 42. Sie werden auch zur Verteidigung des päpstlichen Standpunktes herangezogen, etwa von Johannes Turrecremata (cf. MC II p. 614; G. KALLEN, in: Cusanus-Texte II/1 p. 50).

⁵ Ähnlich beispielsweise: JOH. DE SEGOVIA, Tractatus super presidencia §§ 23–26, 32.

Ausübung dieser Gewalt hat – nach Act. 20,28 – der hl. Geist Bischöfe (Hüter, *episcopi*, § 25) bestellt, womit die aus der kanonistischen Tradition stammende Interpretation angedeutet ist, daß der Papst und die Bischöfe auf gleicher Ebene stehen¹.

Weil die Kirche durch das Generalkonzil – das totum virtuale seu potestativum ecclesie catholice (§ 19), welches als «Form des Ganzen» (*forma tocius*) über dem Einzelnen (*suppositum*) steht (§ 27)², – repräsentiert wird (§§ 20, 26, 27, 28), lassen sich alle über jene gemachten Aussagen auch auf die Kirchenversammlung übertragen. In diesem Sinn ist das Konzil die höchste kirchliche Gerichtsinstanz (§ 28), welche zur Erfüllung ihrer Reformaufgaben an Haupt und Gliedern³ nicht nur alle hierfür erforderlichen Mittel einschließlich der Ausschreibung von Ablässen (§ 23) einzusetzen hat, sondern auch dem Papst Weisungen erteilen (§ 28) und ihn nötigenfalls absetzen kann (§§ 28, 23).

Damit nimmt der Papst in diesem konziliaren Kirchenverständnis eine untergeordnete Stellung ein (§ 17). Er steht zwar an der Spitze der Hierarchie, ist aber doch nur der erste Diener des Königs Christus und der Königin Kirche (*servus, principalis minister, architector, § 20; generalis dispensator, vicarius seu administrator, §§ 17, 18; procurator servilis, § 24*), der, vergleichbar einem Herzog, die streitende Kirche führt (§ 26)⁴. Dem zum Beweis für die Handlungsunfähigkeit des Konzils angeführten Axiom «*actiones sunt suppositorum*» (§ 3) wird jenes andere entgegengestellt, das lautet «*suppositum est sub natura*» (§ 16), was, auf die Konzilssituation übertragen, bedeutet, daß der Papst als Einzelwesen nur einen Teil in der Gesamtheit des Konzils ausmacht (§ 21)⁵ und daß

¹ Cf. B. TIERNEY, Foundations p. 109 ss.

² Diese Aussage ist vergleichbar mit dem eine lange Vorgeschichte aufweisenden Gedanken *orbis maior est urbe*: Decr. Grat. dist. 93 c. 24 (ed. FRIEDBERG I 328); cf. B. TIERNEY, Foundations p. 40 s.

³ Zur Gleichsetzung von Konzil mit Reform, die u. a. von Thomas Ebendorfer vorgetragen wurde, cf. K. A. FINK, Die konziliare Idee im späten Mittelalter, in: Die Welt zur Zeit des Konstanzer Konzils (= Vorträge und Forschungen IX, 1965) p. 132.

⁴ Dies heißt aber auch – was gelegentlich vergessen zu werden scheint –, daß die Vertreter des konziliaren Standpunktes keineswegs dem Papst alle Gewalt absprechen; vielmehr soll er über die Autorität verfügen, die zur *edificatio* der Kirche notwendig ist; cf. dazu B. TIERNEY, Foundations p. 5 mit Quellen- und Literaturbelegen.

⁵ Daß dies Ausdruck des von der Korporationslehre geprägten Kirchenverständnisses von der Gemeinschaft aller Gläubigen, welche im eigentlichen Sinne die Schlüsselgewalt innehalt, ist, sei nur am Rande vermerkt; cf. dazu z. B. W. KRÄMER, op. cit. p. 222.

deshalb seine Gewalt nur zweitrangig und dienend (potestas secundaria, ministerialis § 22) ist. Er besitzt zwar die Befugnis, Ablässe aus dem Gnadenschatz der Kirche zu verteilen, doch während eines Konzils ist ihm dies nur in Zusammenarbeit mit den übrigen Konzilsvätern gestattet (§ 21).

Diese beiden Standpunkte wägt Heymericus im dritten Teil seines Gutachtens gegeneinander ab, dessen Gedankengang kurz folgendermaßen zusammengefaßt werden kann:

Ausgehend von der Feststellung, daß die Kirche als die durch das gemeinsame Wirken der göttlichen Trinität von der Erbschuld wiederhergestellte Menschheit in jeder Hinsicht vollkommen (§ 44)¹ und auf Christus hingewandt ist, an dessen Wesenheit alle Glieder des mystischen Leibes gleichmäßig Anteil haben (§§ 45, 46, 47), kommt Heymericus zu der für die ganze weitere Argumentation grundlegenden Unterscheidung von katholischer und apostolischer Kirche, mit welcher er die beiden Aspekte der gleichen einen Kirche umschreibt: im Gegensatz zu der eben definierten katholischen Kirche meint apostolische Kirche die nach Ämtern und Aufgaben hierarchisch aufgegliederte Institution (§ 48)². Beide Erscheinungsformen sind im Generalkonzil zusammengefaßt, das als Versammlung sowohl der katholischen wie der apostolischen Kirche umschrieben wird und das rechtmäßig allein Gott untersteht (§ 48)³. Insofern ist die ganze hierarchische Ordnung der apostolischen Kirche dem Generalkonzil untergeordnet, das als Repräsentation der katholischen Kirche in jeder Hinsicht vollkommen ist (§ 49). Dieser Gedanke wird entfaltet hinsichtlich der Gewalt der Kirchenherrschaft ganz allgemein (§§ 50, 51) und der Schlüsselgewalt im besonderen, deren Verhältnis zu den beiden Kirchenaspekten bzw. zu Generalkonzil und Papst im Sinne der Relation von Hauptkraft (*virtus principalis*) zu werkzeuglicher Kraft (*virtus instrumentalis*) bestimmt wird (§ 52), aber auch hinsichtlich der gesamten Heilsökonomie, mit welcher Christus seine Kirche ausgestattet hat und welche die Jurisdiktionsgewalt über alle Glieder der

¹ Die *perfectio* spielt im Denken Heymericus eine wichtige Rolle, cf. etwa den 1428 erschienenen *Tractatus problematicus* f. 70v des Kölner Drucks von 1496 (zitiert bei G. G. MEERSSEMAN, *Gesch. des Albertismus* II p. 59); *De sigillo eternitatis* (oben p. 96); R. HAUBST, *Die Christologie des Nikolaus von Kues* p. 41, 184 Anm. 81.

² Zur Vorgeschichte cf. B. TIERNEY, *Foundations* p. 41.

³ Zu dieser Begründung der Superiorität des Konzils cf. G. KALLEN, in: *Cusanus-Texte* II/1 p. 71; W. KRÄMER, op. cit. p. 223.

Kirche miteinschließt (§§ 53, 54). Deshalb vermag der Papst in seiner dienenden Funktion als Vorsitzender der übrigen kirchlichen Amtsträger nichts, was nicht auch in weit höherem Maße das den herrscherlichen Status der Kirche repräsentierende Generalkonzil vermöchte (§ 55). Nachdem Heymericus dergestalt die Argumente für die Oberhoheit des Konzils dargelegt hat, betrachtet er abschließend die Konzilsgewalt. Diese wird als eine doppelte beschrieben: einerseits als *potestas absoluta*, d. h. als die unbegrenzte Macht Christi und des hl. Geistes, und anderseits als *potestas ordinata*, d. h. als die zur göttlichen Vorsehung in Beziehung stehende und dadurch im Hinblick auf Recht und Barnherzigkeit bzw. auf Wahrheit und Gnade geordnete Macht¹. Die Ausübung der *potestas ordinata* ist im Normalfall der Amtskirche, insbesondere dem Papst übertragen, und nur in Notsituationen wird sie von der Gesamtkirche, d. h. vom Generalkonzil übernommen². In einer solchen aber befindet sich nach Heymericus die Kirche seiner Zeit, so daß das Generalkonzil in Aktion treten muß (§ 56).

Heymericus steht weitgehend in Paulinischer Tradition, wenn er die *ecclesia catholica* als die universale Gemeinschaft der durch die Erlösung in ehegleicher Verbundenheit mit und unter Christus lebenden Menschen kennzeichnet (§§ 44, 48, 49, 53, 54), die aus der Seite des am Kreuz sterbenden Herrn geformt, mit ihm durch den hl. Geist an Pfingsten vermählt und ihm als dem Hausvater (*paterfamilias*) unterstellt

¹ Der Unterscheidung von *potestas absoluta* und *potestas ordinata* liegt zweifellos Gedankengut Wilhelms von Ockham zugrunde; cf. E. ISERLOH, in: Handbuch der Kirchengeschichte III/2 p. 431; auch K. W. NÖRR, Kirche und Konzil bei Nicolaus de Tudeschis (Panormitanus) (Köln, Graz 1964, = Forschungen zur kirchl. Rechts gesch. und zum Kirchenrecht Bd. 4) p. 49; K. A. FINK, Die konziliare Idee im späten Mittelalter, in: Die Welt zur Zeit des Konstanzer Konzils p. 124.

² Auf die Regelung bei einer Notlage geht u. a. ein das Decr. Grat. dist. 40 c. 6 (ed. FRIEDBERG I 146): ... cunctos ipse iudicaturus a nemine est iudicandus, nisi deprehendatur a fide devius, ohne daß aber daraus die Superiorität des Generalkonzils über den Papst abgeleitet würde; dies folgern erst Marsilius von Padua und Ockham. Cf. B. TIERNEY, Foundations p. 8 s., 57 s.; G. FRANSEN, L'Ecclésiologie des Conciles médiévaux, in: Le Concile et les Conciles p. 139; P. DE VOOGHT, Le conciliarisme aux conciles de Constance et de Bâle, ibid. p. 179; K. A. FINK, op. cit. p. 122. – Zu beachten ist zudem, daß das Konstanzer Konzil für die Konzilssuperiorität nur in bestimmten Fällen von Häresie, bei Schisma und für die Kirchenreform verkündet hat und erst das Basler Konzil eine allgemeine Konzilssuperiorität postulierte; cf. A. J. BLACK, Monarchy and Community p. 7. – Zur Notstandstheorie bei Nikolaus Cusanus cf. E. MEUTHEN, Nikolaus von Kues: Dialogus concludens Amedistarum errorem ex gestis et doctrina concilii Basiliensis, in: Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft 8 (1971) 46.

worden ist (§ 55)¹. In diesem weiten, vom göttlichen Erlösungswerk her konzipierten Kirchenbegriff findet auch die ecclesia apostolica ihren Platz; Heymericus sieht in ihr in Übereinstimmung mit vielen Vertretern des Konziliarismus die unter Christus hierarchisch geordnete und nach Ämtern gegliederte Christenheit (§§ 48, 49, 52). Beide Aspekte sind im Bild vom Haus des lebendigen Gottes (d. h. ecclesia catholica) eingefangen, wo unter dem Hausvater (d. h. Christus) der Verwalter (servus procurator, d. h. Papst) und die diesem untergeordneten Diener (servi operatores) amten, die zusammen die apostolische Kirche ausmachen (§ 55). Und beide Aspekte faßt Heymericus im Symbol des einem Kreis eingeschriebenen gleichseitigen Dreiecks zusammen, das in gewissem Sinne die hierarchische Dreigliederung der Kirche in Patriarchate, Archiepiskopate und Episkopate bzw. untere Ränge darstellt und das von der durch die drei theologischen Tugenden des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung geschaffenen Einheit der katholischen Kirche kreisförmig umschlossen wird (§ 54)². Auf diese Weise ist die apostolische Kirche der katholischen eingeschlossen und untergeordnet und wird somit vergleichbar dem Suppositum, das unter der Natur steht (§ 49). Aus dieser ekklesiologischen Sicht heraus beantwortet Heymericus schließlich die Frage nach der Repräsentation: während der apostolische Stuhl mit dem Papst die Amtskirche repräsentiert (§ 55), steht das Generalkonzil für die katholische Kirche; es ist nicht nur Abbild des innertrinitarischen Lebens (§ 50), sondern auch in der Kraft des hl. Geistes stattfindende Begegnung der Gläubigen, einschließlich der päpstlichen Amtskirche (§ 54), mit Christus (§§ 48, 49), welcher eine derartige Kirchenversammlung unmittelbar leitet (§ 53) und sie mit der Sorge für das Heil der Christen beauftragt, zu welchem Zweck er sie mit der vollständigen jurisdiktionellen Gewalt, aber auch mit dem Amt der Barmherzigkeit ausstattet (§ 51).

Überblickt man den ganzen Inhalt, so läßt sich nicht verkennen, daß sowohl die papale wie auch die konziliare Beweisführung im Wesentli-

¹ Zu vergleichen sind folgende Hauptstellen: 1 Cor 12, 12 ss.; 2 Cor 11, 2; Eph 1, 7 ss.; 1, 22 s.; 2, 19 ss.; 4, 16; Col 1, 14 ss.; 2, 9 ss.; Hebr 3, 6 ss.

² Ausgeführt hat Heymericus diesen Gedanken in *De sigillo eternitatis* und in der *Disputatio de potestate ecclesiastica*; dieser letzteren sind im Cod. Cues 106 f. 186v–188r vier ganzseitige Figuren mit erklärenden Beschriftungen beigegeben. Ausführlich eingehen werde ich auf diese Symbolik in der vorbereiteten Studie zu *De sigillo eternitatis*. Cf. vorerst R. HAUBST, *Das Bild des Einen und Dreieinen Gottes in der Welt des Nikolaus von Kues* p. 255; E. COLOMER, *Nikolaus von Kues und Raimund Llull* p. 18 ss.

chen auf Vorstellungen beruht, die seit Beginn des Basler Konzils in Weiterführung und Vertiefung der auf dem Konstanzer Konzil beschriebenen Oberheit des Generalkonzils zur Debatte standen¹ und die Heymericus spätestens in der großen, erst im April 1434 abgeschlossenen Auseinandersetzung um das Präsidentschaftsproblem kennengelernt hat. Schon damals hat sich Heymericus in seiner *Disputatio de potestate ecclesiastica* um die Klärung der Frage nach der «wahren Repräsentation» auf dem Konzil bemüht, einer Frage, die auch im Ablaßtraktat letztlich im Mittelpunkt steht. Die sorgfältige Gegenüberstellung der beiden Standpunkte, deren Vertreter in der Indulgenz-Diskussion beim heutigen Forschungsstand nur ausnahmsweise namentlich genannt werden können, sowie Heymericus eigene, durchaus unpolemische Schlüsse zugunsten der konziliaren Autorität zeigen, daß der Begriff der *repraesentatio* mit jeweils guten Gründen verschiedene Interpretationen zuläßt, je nachdem die Kirche in ihrer vertikalen Struktur mit dem die volle Schlüsselgewalt allein beanspruchenden Papst an der Spitze oder in ihrer horizontalen Struktur als die an der Verfügungsgewalt teilhabende *congregatio fidelium*, d. h. als Korporation aufgefaßt wird. Beide Ansichten haben eine lange Vorgeschichte, auf die hier nicht einzugehen ist².

Hervorzuheben in der papalen Beweisführung ist jedoch das Argument von der durch den Wegfall der Patriarchate bedingten unvollständigen Repräsentation (*imperfecte representans*) des Basler Konzils, das nur die Westkirche vertrete und deshalb keinen Anspruch auf die Gewaltenfülle eines Universalkonzils erheben könne; in diesem Zusammenhang fällt das Wort vom *concilium semiplenum* (§§ 8, 9). Hinter diesem Argument steht eine Stellungnahme, welche historische Kriterien in die Überlegungen einbezieht. Der Gedanke ist aus der Diskussion um das *Decretum irritans* vom Frühjahr 1433 bekannt; er stammt von Nikolaus von Cues, der damals in seinem Werk *De maioritate auctoritatis* die Geschichte der Pentarchie und die durch das Schisma des Ostens bedingten Konsequenzen für die Konzilien dargestellt hat, wobei er allerdings, wie es seinem dazumal konziliaren Standpunkt entsprach, zum Schluß gekommen ist, daß das römische Patriarchalkonzil nach dem Ausfall der übrigen Patriarchate zugleich Universalkonzil im umfassenden Sinne ist³. Ähnlich findet sich diese Überlegung in der *Concordantia*

¹ Cf. etwa W. KRÄMER, op. cit. *passim*.

² Zur Orientierung diene das immer noch vorzügliche Werk von O. VON GIERKE, *Das deutsche Genossenschaftsrecht III* (Berlin 1881) p. 581 ss.

³ Diese Schrift des Nikolaus von Cues ist entdeckt und kommentiert worden

catholica (1433/34)¹ und Spuren davon haben, ebenfalls zur Stützung der Konzilshoheit, Eingang in Segovias Gutachten zur Präsidentschaftsfrage gefunden². Wenn, was zu vermuten ist, in diesem Punkt Hey-

von E. MEUTHEN, Kanonistik und Geschichtsverständnis, in: Von Konstanz nach Trient. Festgabe für August Franzen (München, Paderborn, Wien 1972) p. 147–170, dort p. 158 s. Anm. 41 und 45, Nr. 4: *Et sic habemus quinque sedes in tota universalis ecclesia ... et vocantur quinque capita ecclesie in illis gestis (sc. octavi universalis concilii). Et perfectum concilium tunc de illis omnibus sedibus ... colligebatur ... Et ibidem ... quod universale perfectum consilium est, quod ita collectum est de omnibus sedibus.*

Nr. 9: *Hodie autem, quia universalis catholica <ecclesia>, que quondam in quinque sedibus resedit, ut Bahanus patricius in septima accione octavi concilii predixit, redacta est ad sedem Romanam tantum, que in Christo capite alias revocabit, ut dicitur ibidem, tunc oportet dicere, quod concilium universale Romanum sortitur duplum naturam, quia subiectum est Romano pontifici, ut semper fuit. Et cum representet universalem catholicam ecclesiam, quo ad hoc est supra papam, ut eciam semper fuit, quia semper universalia concilia, que totam universalem catholicam ecclesiam representabant, fuerunt supra papam.*

¹ NICOLAUS DE CUSA, De concordantia catholica (ed. G. KALLEN) Nr. 68: ... ut legitur in gestis octavi universalis concilii, Bahanis famosissimus praepositus curiae et patricius dixit, quomodo patriarchales sedes sucesive descrescendo redigi deberent usque ad unum patriarchatum, et per illum iterum deus alios patriarchatus revocare deberet. Videmus iam prohdolor unum expletum; deus, ut secundum nostris temporibus videamus. Et quia, ut dixi, ecclesia Romana aut etiam alia, scilicet Constantinopolitana, capitul saepe pro sibi unitis subiectis ecclesiis, et haec unio vocatur apud Graecos synodus, apud nos concilium, restat nunc de concilio aliqua subnectere.

Nr. 190: *Hodie autem, quia universalis ecclesia, heu, ad solum patriarchatum Romanum redacta est, et quod quondam generale patriarchale tantum et subiectum Romano pontifici fuit, hodie est universale universam fidelium ecclesiam repreäsentans, hinc cum hoc novum sit, dubitatio exorta est. Quare hoc sacrum concilium absque passione cum summa mansuetudine se habere debet in ordine ad Romanum pontificem: non se ex privilegio universalis concilii in tantum erigat, de quo potius, (prohdolor) dolendum esset quod obliscatur subjectionem patriarchalem, in qua semper fuit, secundum quam in papam fidelem nihil posset, sed servato debito honore cuncta pacifice in augmentum fidei et divini cultus et universale bonum catholicae ecclesiae unanimi concordantia ordinentur, ut videantur opera nostra bona et glorificetur deus qui in caelis est.*

² JOH. DE SEGOVIA, Tractatus super presidencia (ed. P. LADNER) § 122: *Sed quoniam in volumine decretorum quamplurime auctoritates reperiuntur super materia conciliorum et quedam videntur nimis extollere auctoritatem summi pontificis, est intelligendum, quod a predicto tempore, videlicet Sancti Silvestri, cum tunc essent in ecclesia quinque patriarchales sedes, videlicet Romana, Constantinopolitana, Alexandrina, Ierosolimitana et Antiochena, concilia, que celebrabantur, erant in multiplici differencia. Erat enim concilium episcopale metropolitanum unius regni sive nationis et supra hoc concilium patriarchale videlicet omnium ecclesiarum, que erant subdite illi patriarchatui; et sicut erat concilium patriarchale Antiochenum aut Constantinopolitanum, ita eciam erat concilium patriarchale Romanum, in quo conveniebant de omnibus ecclesiis subiectis sedi Romane,*

mericus eine Äußerung des Cusanus wiedergibt, so wäre dies nicht nur ein Beleg für dessen Eingreifen in die Ablaßdiskussion, sondern auch das erste Zeichen dafür, daß Nikolaus auf die päpstliche Seite übergeschwenkt ist¹.

Obwohl Heymericus in seiner eigenen Stellungnahme nirgends ausdrücklich auf diesen historischen Einwand eingeht, könnte doch seine Unterscheidung von katholischer und apostolischer Kirche² in gewisser Hinsicht als Antwort darauf verstanden werden. Denn auch dabei geht es um die Erscheinungsform der Kirche, zwar nicht in geschichtlicher Perspektive, sondern in theologisch-institutioneller Sicht. Um dem Argument von der durch die Reduktion der Universalkirche auf den römischen Patriarchat bedingten unvollständigen Repräsentation des Basler Konzils zu begegnen, faßt Heymericus den Begriff der katholischen Kirche so allgemein, daß das sie repräsentierende Konzil die hierarchisch in Patriarchate, Archiepiskopate und Episkopate gegliederte apostolische Kirche unterordnend miteinbezieht. In diesem Zusammenhang greift Heymericus auf das in früheren Schriften eingehend entwickelte Symbol des einem Kreis eingeschriebenen gleichseitigen Dreiecks mit Radien,

non autem de illis, que erant subiecte aliis sedibus quatuor; et communiter hoc concilium celebrabatur Rome et ad interessendum isti concilio episcopi ordinati a papa Romano tenebantur et iurabant singulis annis aut bienniis visitare limina apostolorum. Supra hec concilia patriarchalia, que eciam nominabantur generalia, erat concilium universale, in quo erat congregatio ex omnibus ecclesiis, que erant subiecte omnibus quinque sedibus. Et decretum, quod in huiusmodi concilio universalis fiebat, appellatur canon, qui erat regula universaliter tocius ecclesie et summi pontificis, epistole vero decretales dicebantur illa decreta, que papa Romanus faciebat in suo concilio patriarchali de consensu episcoporum, qui omni anno visitabant limina apostolorum. Unde quasi continuabatur Rome semper patriarchale concilium, quod apud alias sedes non erat, sed intervallo facto certis conveniebant temporibus. Et quando aliquid a papa fiebat cum consensu dicti concilii vel presbyterorum et dyaconorum ecclesie Romane, qui erant sibi coadiutores et consiliarii assistentes, hoc dicebatur facere ecclesia Romana sive sedes apostolica, non autem, que ex sola voluntate pape procederent. Et huiusmodi epistole decretales erant tante auctoritatis ut decreta aliorum conciliorum, non autem ut canones, qui fiebant in concilio universalis. Quod eciam hodie videtur constare ex hiis, que narrantur super hac questione in decretis. Ibi enim manifeste legitur, quod liber canonum, qui in conciliis fiebant, habebatur in tanta veneracione, ut communiter epistole decretales ibi non continebantur. Opponitur, quod non debebant esse tante auctoritatis, et tandem dicitur, quod quia in ipso libro canonum reperitur, quod huiusmodi epistolis credi beat sicut canonii, ideo sunt tante auctoritatis.

¹ Auf die ambivalente Haltung des Cusanus schon in *De maioritate auctoritatis* und in *Concordantia catholica* macht aufmerksam E. MEUTHEN, Kanonistik und Geschichtsverständnis p. 160.

² In §§ 48 ss.

welche die Winkel halbierend sich im Zentrum treffen, zurück. Dabei vergleicht er die Dreigliederung der apostolischen Kirche mit dem trinitarischen Leben in Gott (Dreieck = Trinität; Radien = Einfluß der göttlichen dreifachen Ursächlichkeit: *efficiens, exemplaris et finalis*) und die die katholische Kirche bildenden Gläubigen mit dem das Dreieck einschließenden Kreis, der die reine Wirklichkeit Gottes darstellt.

Damit wird aber schließlich auch das Verhältnis von der *potestas absoluta* zur *potestas ordinata* bestimmt, auf das Heymericus seine zusammenfassende Sentenz aufbaut. In Analogie zu Gott liegt in der katholischen Kirche habituell die vollkommene Gewalt, welche zusammen mit dem vollkommenen Wissen und dem vollkommenen Wollen einen wahrscheinlich von Raimund Llull übernommenen Ternär bildet¹. Jede dieser absoluten Größen wird normalerweise in eingeschränkter Form aktualisiert, was hinsichtlich der absoluten Schlüsselgewalt bedeutet, daß sie im Normalfall als *potestas ordinata* von der apostolischen Kirche, d. h. von der Hierarchie ausgeübt wird. Daß sich Heymericus dabei der älteren, schon in Kommentaren zum kanonischen Recht entwickelten Unterscheidung von *potestas* und *exercitium* nähert mitsamt der Folgerung für die Notfallsituation, ist offensichtlich².

IV

Zum Schluß ist noch ein Blick auf die beiden Zusätze (§§ 30–42; 57) zu werfen. Sie heben sich paläographisch deutlich vom übrigen Text ab, an dessen Herstellung zwei Hände beteiligt gewesen sind, von denen die erste, weitaus stärker beanspruchte (f. 189r–192r und f. 193v–194v) eine verhältnismäßig runde, die zweite dagegen (f. 192v–193r) eine eher spitze Buchkursive verwendet hat. Dazu kommt eine dritte Hand, welche die untere Hälfte von f. 192r beschrieben und vier Zeilen am Schluß des Gutachtens angefügt hat; sie unterscheidet sich von den beiden andern Schreibern durch ein charakteristisches Schluß-s in 6-Form.

Der erste Zusatz (§§ 30–42), der als Einschub schon daran erkennbar ist, daß in dem ihm unmittelbar vorausgehenden Satz auf Syllogismen verwiesen wird, die aber erst auf der Versoseite von f. 192 folgen, enthält

¹ Cf. E. COLOMER, Nikolaus von Kues und Raimund Llull p. 13.

² A. FINK, Die konziliare Idee im späten Mittelalter, in: Die Welt zur Zeit des Konstanzer Konzils p. 122.

in fast durchwegs schematischer Darstellung eine Beweisführung zu gunsten der Superiorität des Konzils. Dabei fällt auf, daß der Schluß auf vorwiegend andere als den bisher vorgetragenen Argumenten aufgebaut ist, jedoch ebenfalls die Gedankenwelt Heymerics verraten. Die nähere Prüfung ergibt, daß es sich bei diesem Einschub um einen skelettartig zusammengefaßten Auszug aus der *Disputatio de potestate ecclesiastica* handelt, den Heymericus nachträglich zur Verstärkung und Verdeutlichung des konziliaren Standpunktes hinzugefügt hat. Damit ist aber gleichzeitig die Vermutung ausgesprochen, daß Heymericus diese Ergänzung eigenhändig hingeschrieben habe, eine Hypothese, die von der Überlegung ausgeht, daß eigentlich nur der Autor selbst sein eigenes Werk in solch konzeptartiger Weise zusammenzufassen vermochte.

Wenn aber, wie ich vermute, die dritte Hand das Autograph Heymerics darstellt, so führt der zweite Zusatz (§ 57) in eine beim gegenwärtigen Forschungsstand noch schwer durchschaubare Problematik. In diesem Nachtrag wird nämlich festgehalten, daß die Lösung des ganzen im Gutachten diskutierten Problems von der Klärung zweier Fragen (dubia) abhänge: 1. ob das Generalkonzil tatsächlich der erstrangige, der apostolische Stuhl dagegen nur der dienende Versammlungsort Christi mit seiner streitenden Kirche sei, und 2. ob die katholische Kirche, welche vom Generalkonzil repräsentiert wird, wirklich die apostolische Kirche – ungeachtet ihrer Identität mit der andern – im esse, posse und agere übersteige. Diesen Beweis zu erbringen, war aber gerade die Absicht des Gutachtens, und deshalb kann dieser Zusatz nichts anderes bedeuten, als daß Heymericus selbst nachträglich seine Argumentation in Frage gestellt hat. So merkwürdig dies zunächst erscheinen mag, ließe sich doch aus späteren Schriften Heymericus aus der Löwener Zeit ein Gesinnungswandel belegen¹ und zwar nicht zuletzt in bezug auf die Ablaßfrage². Heymericus de Campo hat eine ähnliche Entwicklung vom Ver-

¹ Z. B. im *Tractatus de potestate pape et concilii* aus dem Jahre 1446, der überliefert ist in Uppsala, Biblioteket Kungliga Universitetet Cod. 610 f. 148r–153v; dazu A. BLACK, *Heimericus de Campo: the Council and History*, in: *Annuarium Historiae Conciliorum* 2 (1970) 78 ss.

² Als im Juli 1448 der ehemalige Gesandte des Erzb. von Mainz auf dem Basler Konzil und inzwischen zum Magister sacri palatii am päpstlichen Hof aufgerückte Heinrich Kalteisen OP im Auftrag Nikolaus' V. die Universität Löwen besuchte, um diese zur Unterstützung der wegen des erneuten Schismas durch die Wahl des Konzilpapstes Felix V. ins Stocken geratenen Kirchenreform zu bewegen, wurde ihm von deren Rektor, Heymericus de Campo, nicht nur die Ergebenheit der Hochschule gegenüber dem apostolischen Stuhl ausgedrückt, sondern auch in bezug auf

teidiger des konziliaren Standpunktes zum Anwalt der päpstlichen Rechte durchgemacht wie Nikolaus von Cues, doch ist bis anhin der Zeitpunkt seines Übertritts ins andere Lager nicht auszumachen. Manches spricht dafür, daß dies noch in der letzten Zeit seines Basler Aufenthaltes und mit größter Wahrscheinlichkeit unter dem Einfluß des Nikolaus von Cues geschehen sein könnte. Damit wäre aber, abgesehen vom Eigenwert eines für die Geschichte des Basler Konzils nicht unwichtigen Dokuments, ein sehr persönliches Zeugnis für Heymerics Biographie gewonnen.

EDITION

Vorbemerkung: Da sich die Edition auf die allein bekannte Überlieferung im Cod. Cues 106 f. 189r-194v stützt, konnte der textkritische Apparat auf ein Minimum reduziert werden; er bringt vor allem Verschreibungen und unsichere Lesungen. Im übrigen gelten die üblichen Editionsregeln: Ergänzungen sind in spitze, Tilgungen in eckige Klammern gesetzt. Nicht vermerkt wurde die Vereinheitlichung von -ti- und j zu den viel häufiger vorkommenden Schreibungen -ci- bzw. i. Zudem wurde der Text interpungiert und in Paragraphen unterteilt.

das Problem der damals besonders in Burgund und Brabant unrechtmäßig verkündeten Plenarablässe (cf. L. PASTOR, Gesch. der Päpste I p. 336) erklärt, daß die Universität durchaus mit dem päpstlichen Standpunkt übereinstimme, wobei Heymericus auf eine von ihm verfaßte Schrift verwies: *Tercio suscepit* (sc. *Universitas Lovaniensis*) *benivole doctrinam, quam declaravit idem pater* (sc. *Henricus Kalteisen*) *circa modum intelligendi indulgencias apostolicas in forma plenarie peccatorum remissionis concedi solitas et per abusivam quorumdam fratrum mendicantium, scilicet Bernardi Viardoti, Carmelite, et Remigii, Cordigeri, predicacionem infideliter turbatas, petens scripturalem huiusmodi declaracionis copiam in sua archa reponendam, bene leta quod eandem doctrinam repperit previe suorum doctorum prefato magistro Heymerico iam dictorum fratrum in eadem indulgenciarum et aliorum punctorum fidei materia inquisicioni assistencium, consilio, avisamento et iudicio consonam* (A. VAN HOVE, *Actes ou procès-verbaux des séances tenues par le Conseil de l'Université de Louvain II, 26 mai 1445 – 17 avril 1455* [Bruxelles 1919] p. 213 s.: 5. Juli 1448). In der Hs. dieser Akten steht nach plenarie am Rand: *Nota bene illum actum, und von anderer Hand: Sed ubi est, wozu der Herausgeber auf das Werk von P. F.-X. DE RAM, De laudibus quibus veteres Lovaniensium theologi efferi possunt oratio* (Louvain 1847) p. 27 verweist, nach welchem im Kloster Corsendonck handschriftlich ein Traktat Heymerics über die Ablaßfrage (*Determinatio de indulgentiis*) aufbewahrt worden sein soll. Damit dürfte wohl kaum die auf dem Basler Konzil verfaßte Abhandlung gemeint sein, sondern ein bis jetzt verschollenes Werk. Cf. auch Z. KALUZA, in: *Recherches de Théologie ancienne et médiévale* 36 (1969) 216 und in: *Studia Mediewistyczne* 12 (1970) 16 s.

Der 2. Apparat gibt – wo immer möglich – die Identifikation der von Heymericus zitierten Quellen, wobei zu den Aristoteles-Nachweisen die Seite in der Gesamtedition von I. Bekker angegeben wird. Nicht beabsichtigt war dagegen, die damals geläufigen und deshalb frei schwebenden philosophischen Axiome zu identifizieren; sie finden sich fast ausnahmslos etwa bei L. Schütz, Thomas-Lexikon (Paderborn 1895) belegt.

(f. 189r)

Vincat veritas

(1) Audivi et conturbatus sum, quod quidam zelo veritatis inquirende armati in hanc contradictionem se dividunt, ut concilio generali Basilee congregato non posse fungi supererogacione indulgenciarum pro reductione Grecorum ad obedienciam ecclesie Romane autument, aliis econtrario sencentibus. Nec ab re conturbatus sum, quia in hac contradictione vaporat scisma, quo non est quid periculosius in dei ecclesia, utputa problema neutrum circa precipuum tocius religionis christiane fundamentum. Ve michi, quod in hoc tempore tantam in firmamento et columpna veritatis, cuiusmodi secundum Apostolum¹ est dei vivi ecclesia, experior vertiginem in tocius edificii corporis Christi mistici, nisi remeditur, lamentabile periculum! *Quis dabit oculis meis fontem lacrimarum, ut plorem die ac nocte*², donec spiritus veritatis illuscescat ecclesie, tante perplexitati, qua maior in iusticia fidei fingi non potest, iam – proch dolor – subdite? Si enim, ut Augustinus³ asserit, *evangelio non crederem, nisi ad hoc auctoritas ecclesie me commoveret*, et nichil est credibilius in religione christiane fidei quam evangelium, profecto vacillante circa auctoritatem ecclesiasticam ipsa fide nichil manet certum in christifidelium lege. Propter quod zelo fidei, que est veritatis eterne immobilis disciplina, accensus conabor hoc problema rationaliter hincinde discutere et ex comparacione racionum^a oppositarum mutua firmamentum fidei orthodoxum elicere.

(2) Dicunt itaque primi, quod, quia principatus ecclesiasticus est regalis, ideo monarchicus et per consequens in uno capite, id est papa, plene auctoritatis, quare concilium Basiliense ecclesiam representans non habet posse concedendi indulgencias vel quoscumque alios actus iuris-

(1) ^a racione cod.

(1) ¹ cf. 1 Tim 3,15. | ² Ier 9,1. | ³ AUG. contra epist. fund. 5 (PL 42, 176; CSEL 25 p. 197, 22 s.).

dictionis ecclesiastice exercendi sine auctoritate principali summi pontificis sive pape, alioquin principatus ecclesie non esset optimus et legitime ordinatus contra proprietatem sui institutoris, qui cum sit optimus, ideo ad ipsum pertinet optima adducere, ut dicit Dionysius¹, et cum sit rex pacificus, cui proprium est omnia sub una monarchia ordinare et per connexionem ordinis tranquillare seu pacificare, ex quo *pax* est *tranquillitas ordinis*² et rex est monarcha, idcirco non communicat immediate sue ecclesie regni celorum claves nisi in suo primate seu capite, per medium cuius eas derivat in ceteros ministerio sacerdotii regalis fungentes.

(3) Dicunt secundo, quod, quia actiones sunt suppositorum, ideo exercitium iurisdictionis ecclesiastice non convenit concilio representanti ecclesiam, secundum quod colligitur ^a sub una communi per desponsacionem fidei Christi formata natura, quoniam est quedam universitas, a qua non potest procedere aliquis actus unus nisi secundum facultatem vinculi eam unientis. Aut ergo illud uniens est papa, et hoc est propositum, aut aliquod commune pape et aliis christifidelibus synodum facientibus. Quod quia in re nichil est, sed tantum quidam conceptus racionis, sicut plures homines participacione speciei sunt unus homo unitate, que non habet actum in re, sed tantum in conceptu intellectus, ideo non potest fingi, qualiter universitas christianorum synodice collectorum fungatur aliqua auctoritate una et indivisa ex parte altera a parte papali, per quam posset exire in exercitium iurisdictionis, nisi quis velit ponere aliquid universale reale, quod sit ^b unum numero in pluribus singularibus vel extra ea ydealiter subsistens, quorum quodlibet reprobatur Philosophus VII. Metaphysice¹.

(f. 189v) (4) Dicunt tertio, quod ecclesia est domus dei vivi¹, cuius domestici sunt fideles et paterfamilias papa. Ergo iuxta veritatem evangelii² dicentis, quod dominus constituit patremfamilias supra omnia bona sua, papa est solus dispensator thesauri divini in ecclesia reconditi, cuiusmodi sunt indulgencie; quem thesaurum si dispensaret familia medio concilio generali congregata, idem respectu eiusdem esset dans et recipiens, supra se et infra se et sic regimen ecclesie yconomicum seu

(3) ^a tollitur *?cod.* | ^b sicut *?cod.*

(2) ¹ Ps. DION. div. nom. 4 (PG 3, 715^B; Dionysiaca I p. 234³⁻⁴) | ² AUG. civ. 19,13 (PL 41, 640; CSEL 40 p. 395, 15 s.).

(3) ¹ ARIST. metaph. 7 p. 1045a.

(4) ¹ cf. 1 Tim 3,15 | ² cf. Mt 24, 45 ss.; 25, 21 ss.; Lc 12, 42.

domesticum non esset legitime ex patrefamilias, servo procuratore et servo operatore, contra sentenciam Aristotelis I. *Yconomice*³, ordinatum ac per consequens contra doctrinam Apostoli⁴ dicentis, quod omnia, que a deo sunt, ordinata sunt, circulariter in semetipso confusum.

(5) Dicunt quarto, quod proprium est sapientibus consulere et sacerdotibus legem docere, sicut scriptum est Ierem. XVIII¹: *Non peribit lex a sacerdote neque consilium a sapiente*. Ergo generale ecclesie militantis concilium ex sacerdotibus et sapientibus congregatum non habet aliud facere quam de agibilibus religionis christiane consulere et canones sive leges recte credendi et vivendi condere. Quare videtur omnino sibi esse inpertinens iura sic decreta executioni demandare, sicut licet totus homo dicitur secundum Aristotelem I. *De Anima*² intelligere, tamen huiusmodi actum non exerit ^a nisi per partem eius intellectivam, sicut videt per oculum, audit per aures et sic de aliis, alioquin opera eius non essent sine enormitate monstruosa distincta et ordinata. Cum ergo papa sit generalis ecclesie thesaurarius, concilium huiusmodi ecclesiam representans non potest eius thesaurum dispensare nisi per ministerium eiusdem pape.

(6) Dicunt quinto, quod omne legitime congregatum ^a ecclesie militantis concilium est ex papa et aliis membris corporis Christi mystici organicis ad aliquem certum finem collectum, eo quod teste Philosopho III. *Ethicorum*¹ finis est primum in intencione et ultimum in execuzione consilabilium et eligibilium ad ipsum, et integritas cuiuslibet collegii consistit in collectione capitis et membrorum illius corporis, sive sit politicum sive ecclesiasticum. Cum ergo primum et supremum in unoquoque genere est metrum et mensura aliorum, ut dicitur X. *Metaphysice*², ergo omnes congregati in concilio, dempto papa, suscipiunt regimen et dominacionem ab ipso, et per consequens potestas synodica non est aliud quam potestas papalis redundans derivative in alios sinodaliter congregatos, eo modo quo sol communicat participationem sue lucerne^b vitalis aliis planetis secum in una parte zodiaci coniunctis, nec potestas concilii ad aliud se extendit quam ad legislacionem mediorum fini, propter quem est convocatum, utilium; sed finis convocationis concilii Basiliensis est reformacio

(5) ^a i. e. exserit.

(6) ^a integratum cod. | ^b partim cancellatum, fortasse influencie.

(4) ³ ARIST. oec. 1 p. 1344a. | ⁴ Rom 13, 1.

(5) ¹ Ier 18, 18. | ² cf. ARIST. de an. I, 1 p. 403a, 7 ss.; II, 1 p. 412b, 17 ss.; III, 4 p. 429a, 10 ss.

(6) ¹ ARIST. eth. Nicom. 3 p. 1113a | ² ARIST. metaph. 10 p. 1059, 19.

ecclesie in pace et fide et moribus³, cui non subordinatur utiliter pre-fatum medium indulgenciarum, per quod privilegio universalis dispensacionis sedis apostolice derogatur, et ex hoc scisma inter dominum nostrum apostolicum et huiusmodi concilium suscitatur, fides quoque hominum indulgencias a sola sede apostolica emanare credencium destituitur, et per consequens religio christiana in reverencia summi pontificis iacturam patitur.

(7) Dicunt sexto, quod, sicut in natura forma tocius hominis, cui assimilatur unitas ecclesiastica secundum Apostolum¹, oritur et dependet a forma partis, utputa ab anima ex cuius unione cum suo corpore resultat², ita eciam forma collectionis sinodalis oritur et dependet a sacerdotio regali sedis apostolice, quod se habet ut forma partis respectu residue communitatis christifidelium, et per consequens, cum posse et agere consequuntur ipsum esse, tota auctoritas nedum iurisdictionis sed eciam iudicaria, que est in concilio generali, dependet originaliter et causaliter a sede apostolica. Ergo cum deficiente causa deficiat effectus, papa per se vel suos vicarios / (f. 190r) in concilio presidentes alicui decreto vel constitucioni reclamante nil potest decerni legittime. Quare videtur, quod trium deputacionum de concedendis indulgenciis sub nomine dicti concilii Basiliensis concors sentencia tenetur cedere contradictioni duorum presidencium pape nec poterit sine illorum consensu viribus subsistere.

(8) Dicunt septimo, quod omne totum devolutum ad esse et operationem partis iure devoluto subest eidem capiti, cui subest huiusmodi pars. Sed ecclesia catholica, quondam ex ecclesia orientali et occidentali integrata, iam est devoluta ad ecclesiam occidentalem; ex quo Greci, Armeni et quilibet alii christiani ab obediencia et fide ecclesie Romane divisi censentur heretici, qui non sunt in ecclesia. Ergo nunc tota ecclesia universalis seu catholica subest iure devoluto ecclesie Romane, cui preest papa, et per consequens concilium modernum non est actualiter ecclesie catholice secundum formam sue integritatis representativum, sed tantum representat eam per partialem ecclesie occidentalis synodum^a.

(8) ^a synodocen (= ? synecdocen) *cod.*

(6) ³ cf. Mansi 29, 11.

(7) ¹ cf. Eph 4, 3 ss. | ² cf. ALBERTUS M. in sent. III d. 2 a. 5 sol. (ed. Borgnet 28, 27a); THOMAS AQ. de ente et essentia c. 2; in sent. III d. 2 q. 1 a. 1 contra 2 (III p. 662 s.); Quodl. 2 q. 2 a. 4 (Quaest. disp. V 24b); IOHANNES DE NOVA DOMO de ente et essentia q. 6 (ed. Meersseman, Gesch. des Alber-tismus I p. 149 s.).

Unde sequitur ultra, quod, sicut papa superest ecclesie Romane et toti patriarchatui ecclesie occidentalis, ita iam superest ecclesie catholice et per consequens concilio hanc imperfecte representanti. Quare sine principali sedis apostolice auctoritate non poterit presens concilium Basiliense quidquam canonice statuere ac per hoc neque reclamantibus suis presidentibus prefatas indulgencias indulgere.

(9) Dicunt octavo, quod, cum teste Philosopho nichil agat nisi secundum quod est in actu¹ et ecclesia universalis seu catholica non representetur actu in presenti concilio, sed tantum in potencia, eo modo, quo totum est virtualiter seu potentialiter in saniori eius parte, quequidem pars est ecclesia occidentalis subiecta sedi apostolice, impossibile videtur secundum legem nature, ut tale concilium actualiter partiale exerceat actum iurisdictionis sinodi ycomenici, ut dicunt Greci, seu plenarii aut totalis, et per consequens non potest dici habere auctoritatem iurisdictionis ecclesiastice supra papam talis ecclesie partialis capud; quamvis itaque concilium plenarie et actualiter catholicum habeat iurisdictionem in personam pape, tamen huiusmodi concilium semiplenum et non nisi potentialiter universale sive catholicum non potest exire in talis iurisdictionis exercitium.

(10) Dicunt nono, quod unumquodque agit secundum potestatem sue forme, sed forma collectionis synodalis est virtus spiritus sancti, que est appropriate finalis, et ideo quia finis influit ordinem hiis, que colligit sub sua analogia, huiusmodi forma collectionis non est absoluta et equaliter se habens ad omnia inibi unita, sed est per gradus distancie a primo per medios ad ultimos congregatos in hoc concilio patres respective ordinata, et per consequens, cum primus in tali ordine sit papa, spiritus sanctus non regit concilium immediate quoad se totum, sed immediate assistit pape et per ipsum aliis ipso papa posterioribus. Quare cum indulgencia sit in genere gracie miserentis, que appropriatur bonitati finali spiritus sancti, hanc non potest dare generale concilium nisi tali modo, quod papa velud iudex principalis una cum reliquis patribus velud eius coniudicibus assessoriis eam supererogare dinoscatur.

(11) Dicunt decimo, quod, cum concilia generalia censeantur congregata^a in nomine Christi et per virtutem spiritus sancti sitque Christus proprie et appropriate eterna veritas, spiritus sanctus eterna bonitas¹, ergo sicut veritas unit per modum forme absolute et univoce, bonitas

(11) ^a congregati *cod.*

(9) ¹ cf. L. SCHÜTZ, Thomas-Lexikon p. 21, 6.

(11) ¹ cf. supra p. 105 mit Anm. 6.

autem per modum forme, sicut dictum est, finaliter respective, id quod pertinet ad auctoritatem veritatis, cuiusmodi est potestas ordinis et condicio decretorum, consultacio negociorum et declaracio dubitorum, equaliter et uniformiter convenit omnibus sacerdotibus in concilio legitime collectis, sed id, quod pertinet ad auctoritatem bonitatis, cuiusmodi est potestas iurisdictionis, concessio graciarum, epykeya relaxativa iurium et universaliter loquendo quelibet providencia et gubernacio in utilitatem ecclesie universalis ordinata, pertinet inequaliter ad omnes sinodice congregatos, utputa primo et potissime summo pontifici, qui succedit Petro, qui in affectu caritatis precipue, quo Christum plus aliis dilexit ², / (f. 190v) fuit aliis apostolis prelatus. Licet ergo quoad ea, que pertinent ad iudicium discretionis sacerdotii, concilia generalia dirigant papam, tamen in hiis, que pertinent ad regale pontificium, est econtra, quia hoc modo pastor prefulget honore et auctoritate ovibus secum in eodem consistorio regni celorum, quod est ecclesia, associatis.

(12) Dicunt undecimo, quod, quia actus secundus, qui est operacio, egreditur a parte forme sub ratione finis considerate, sicut actus primus, scilicet esse, est actus eiusdem forme sub proprietate sue causalitatis proprie, scilicet formalis, accepte, ergo non convenit ecclesie aliqua operacio iuridica aut gracie miserentis ministrativa nisi secundum quod fides in ordine sue dispensacionis formalis cum deo membra ipsius finaliter coordinat. Talis autem ordinacio finalis est connexio suppositorum non quidem sub eadem natura communi spiritualiter regenerata equaliter et eque primo adunatorum, sed ad unum finem a se invicem graduatiter distinctorum, sicut in una domo fratres eiusdem nature uniformiter consortes inter se subordinantur difformiter in ordine ad finem yconomico iurisdictionis, respectu cuius primogenitus est aliorum dominus, cuius regimini yeconomico Apostolus ¹ assimilat regimen ecclesiasticum, ac per hoc largicio indulgenciarum de thesauro divine miseracionis erogabilium non pertinet ad officium ecclesie formale, id est synodicum seu consulaire ^a, sed ad officium eius finale, apostolicum sive pastorale.

(13) Dicunt duodecimo, quod, quia ecclesia assimilatur corpori organico, domui, civitati et regno, quorum quodlibet est quoddam totum secundum sub et supra ex partibus potestativis sub uno capite integrata.

(12) ^a consolare *?cod.*

(11) ² cf. Io 21, 15.

(12) ¹ cf. 1 Tim 3, 2 ss.; 5, 17 ss.

tum, necesse est, quod concilium generale ad hoc, quod gerat vere tipum sive exemplar illius ecclesie, sit proporcionaliter in suis membris, id est patribus in eo collectis, sub uno capite, id est papa, subordinatum. Quo supposito necesse est, ut sicut in quolibet communi analogo seu toto secundum prius et posterius potestativo primum est tale principaliter, quale per imitacionem imperfectam et defectivam est quodlibet secundorum, cuius perfectioni principali non potest adequari tota perfectio talium secundorum quantacumque collecta sicut effectus quantumcumque adunatus non potest equari sue cause nec mensuratum mensure.

(14) Dicunt decimo tercio, quod cum deus et natura nichil faciant frustra¹, collacio^a clavum regni celorum, que data fuit ecclesie synodaliter ex Petro et aliis suis coapostolis congregatae², non fuit frustra soli Petro denuo a Christo facta, cum ei dictum est: *Pasce oves meas*³, *Confirmata fratres tuos*⁴, quinymo videtur per hanc secundam collacionem Petro factam auctoritas ecclesie censeri in duplo efficacior esse secundum esse, quod habet in summo pontifice, quam secundum esse, quod habet in concilio generali, siquidem collacio secunda non fuit minus efficax quam prima. Nisi enim sic, lex nature regenerata non esset conformis legi nature originaliter institute, secundum quam genus humanum regebatur a deo per precepta soli Ade tradita et per ipsum in suam coniugem et posteros derivata, ut sic ecclesia assimilari videatur ordinate castrorum aciei⁵ sive legitime disposito exercitui, cuius dux, in quo, ut dicit Philosophus XII. Metaphysice⁶, est totum bonum exercitus, est in absencia Christi corporali eius unicus vicarius, scilicet dominus noster apostolicus.

(15) Quid plura? Si revolvantur libri iurium et conciliorum antiquorum in illa disputacione, quam alias per plurimas raciones et auctoritates hincinde copiose exaggeratas in unum volumen coacervavi¹, reperientur plura centena media propositae intentionis persuasiva, que, quia esset nimis longum atque tediosum repetere, ideo annexatur hoc lamentatorium illi operi tam pro presentis propositi amplificatione quam pro obscuritatis ibidem resolute^a explanacione, ut sic huiusmodi labores sibi invicem per modum cathene mutue coherentes sese ope vicaria declarant

(14) ^a collectio cod.

(15) ^a reresolute cod.

(14) ¹ ARIST. cael. I, 4 p. 271a, 33. | ² cf. Mt 16, 13 ss. | ³ Io 21, 17. | ⁴ Lc 22, 32.

⁵ cf. Cant 6, 3.9. | ⁶ ARIST. metaph. 11 p. 1075a, 14.

(15) ¹ HEYMERICUS, Disputacio de potestate ecclesiastica.

et eorum sensum, si forte alicubi inveniatur equivocus, ad concordiam eiusdem sententie finalis reducant et ita me, qui hincinde per varia mei ingenii discurri molamina ^b, tamquam studiosum / (f. 191r) inquirende veritatis zelatorem solo desiderio sciendi et mee conscientie in tanta perplexitate consulendi de erroris, si quem fortasse – quod absit – incidi, pertinacia excusare ^c valent.

(16) Dicunt autem alii pro parte altera, quod, quia concilium universale representat universalem ecclesiam omnium christifidelium, sive sit papa sive episcopus sive clericus sive laicus, matrem, dominam, reginam et magistram seu doctricem, impossibile videtur, quod papa sit supra huiusmodi concilium, sed est in ipso principale ecclesie membrum, utputa capud et princeps apostolorum, ac per hoc, cum omne tale per participationem sit sub eo, quod est tale per essenciam sicut suppositum sub natura, necessario papa est sicut in esse ita et in posse et agere sub ecclesia seu concilio generali eam representante. Non ergo potest quidquam papa, quod non possit ecclesia seu sinodus generalis eius vicaria.

(17) Dicunt secundo, quod, quia ecclesia est Christi sponsa fungens cum eodem una communi potestate communione eorum naturali in unitate carnis et ossium, sicut Apostolus scribit Epheseis quinto ¹, quorum papa est generalis dispensator, vicarius seu administrator, ideo sicut vicarius subditur suo domino et domine, sic papa subicitur Christo et ecclesie in unitate spiritus synodaliter collecte, et quoniam omnis potestas derivata in alterum est pocius et efficacius in derivante quam in recipiente, impossibile videtur, quin omnis potestas apostolica existat in iudicio Christi et ecclesie consistorio et per consequens in concilio generali; in signum cuius Math. XVIII ² et I Corinth. V ³ datur facultas excommunicandi non obedientem fraterne correctioni.

(18) Dicunt tertio, quod principatus ecclesiasticus est regalis, cuius rex est Christus et regina ecclesia, servus vero utriusque papa, ergo, cum quidquid possit virtus inferior, id prevalet virtus superior, non potest quicumque clavum regni celorum usus competere pape, qui non convenit eminentius et vigorosius generali concilio immediate a Christo et spiritu sancto ei ecclesiam desponsante instaurato atque recto.

(19) Dicunt quarto, quod ex quo totum est maius sua parte, utputa totum integrale suis partibus integrabilibus, totum virtuale suis partibus

(15) ^b i. e. molamina | ^c excusari *?cod.*

(17) ¹ Eph 5, 30. | ² Mt 18, 15 ss. | ³ 1 Cor 5, 12.

potestativis etc., ideo concilium generale, quod est totum virtuale seu potestativum ecclesie catholice, transcendit sedem apostolicam, que est pars potestativa eiusdem, presertim cum huiusmodi pars una cum aliis partibus virtualibus regni sacerdotalis ecclesie dependeat in esse et agere a forma tocius eas connectente; nam si sedes apostolica equiperaretur potestative concilio generali, ipsa in nullo casu plus subiaceret legibus concilii quam sibi ipsi.

(20) Dicunt quinto, quod quia secundum Apostolum¹ divisiones ministeriorum ecclesie subordinantur uni domino, scilicet Christo, ergo, cum teste eodem² apostoli sint ministri et dispensatores ministeriorum dei, non potest dici, quod papa sit talium ministeriorum dominus, sed architector seu principalis minister, sicut vicarius est eorum negotiorum administrator, quorum suus dominus est preceptor seu legislator; quia ergo concilium generale representat ecclesiam secundum totum suum posse regale et dominativum, utputa secundum quod fungitur auctoritate principali et legislativa Christi et spiritus sancti, patet propositum.

(21) Dicunt sexto, quod actus est vigorosior quam potencia et nichil agit nisi secundum quod est in actu; sed sedente ecclesia catholica synodaliter, papa est pars eiusdem concilii et per consequens, cum pars sit in toto potencialiter, ut dicit Philosophus VII. Physicorum¹, potestas apostolica in qualibet sinodo generali habet esse potenciale et ex hoc minus vigorosum quam tota facultas sinodica, ymmo habet esse ligatum et inpotens exire in actum cuiuscumque iurisdictionis auctoritate propria, quare nec potest se habere in concessione indulgenciarum auctoritate synodica per modum principalis indulgentis, sed pocius per modum concurrentis cum aliis sinodum celebrantibus iudicibus.

(22) Dicunt septimo, quod potencia ecclesie absoluta, libera et primaria est efficacior ad actum iurisdictionis indulgencias dispensantis quam potencia eius ordinata et secundaria¹. Sed potestas ecclesie synodaliter est absoluta, libera et primaria facultas ligandi et solvendi propter hoc, quod / (f. 191v) est potestas ecclesie principaliter regalis et sacerdotalis Christi in medio concilii generalis residentis et ipsum immediate per spiritum sanctum vivificantem dirigentis et in variorum operum execucionem extendentis; facultas autem apostolica pape est per cano-

(20) ¹ cf. 1 Cor 12, 5 s. | ² cf. 1 Cor 4, 1.

(21) ¹ ARIST. phys. 7 p. 250a, 24 s.

(22) ¹ Zur Gegenüberstellung von *potentia absoluta* und *potentia secundaria* cf. JOHANNIS DUNS SCOTI Opera omnia (ed. C. Balić) VI p. 364; cf. § 56.

nicam ^a conciliorum generalium sanzionem ierarchice ordinata, servilis et secundaria eo modo, quo constituens totum et partem primo convenit toti, deinde secundario parti, siquidem totum est prius secundum ordinem perfectionis quam pars, ut inquit Philosophus I. Politice², ergo idem quod prius.

(23) Dicunt octavo, quod, quia in eodem consistorio idem non potest esse reus et iudex, agens et paciens, supra et sub, ideo ^a, cum ^a in concilio generali pro reformacione christianismi in capite et membris¹ congregato papa est de numero reorum tali concilio passive subditorum, non potest esse supra id ipsum, quoniam pocius auctoritas sinodica potest exire in actum correpcionis, correccionalis, suspensionis et deposicionis eiusdem pape, si ipse demereatur, et per consequens non potest prohiberi a papa sinodo inclusa, quantumcumque reclamaverit, aliis, quoniam valeat concedere indulgencias pro lucro animarum fidelium ad unum ovile colligendarum per quoscumque ministros sibi placitos legittime dispensandas.

(24) Dicunt nono, quod, sicut teste Apostolo¹ mulier fidelis sanctificat virum infidelem et econtra propter eorum coniugalem societatem bonum unius in alterum redundare facientem, ita plenitudo gracie et veritatis Christi redundat in ecclesiam ei ^a in concilio generali coniugaliter per spiritum sanctum unitam, vigore cuius redundancie omnes thesauri meritorum Christi fiunt in plena potestate generalis sinodi tanto quidem vigorosius, quanto materfamilias intimius et immediacius participat redundanciam patrisfamilias quam eius procurator servilis; sicut ergo mulier fortis, de qua testatur Sapiens², *consilio manuum suarum* disposuit domum suam *et dedit predam domesticis suis*, ita mulier mistica seu evangelica Christi, qui est paterfamilias in domo dei vivi, que est ecclesia a concilio generali representata, habet utique auctoritatem dispensandi thezaurum plenitudinis veritatis et gracie ipsius Christi et suorum sanctorum per huiusmodi plenitudinis participium copias meritorum christiformium in thesauro ecclesie reponencium.

(22) ^a canonicum cod.

(23) ^a supra lineam.

(24) ^a eis cod.

(22) ² ARIST. pol. 1 p. 1253a, 20.

(23) ¹ cf. Mansi 29, 11.

(24) ¹ cf. 1 Cor 7, 14. | ² Prov 31, 13 ss.

(25) Dicunt decimo, quod, quia scribitur Actuum XV¹, quod concilium ecclesie in presencia summi pontificis, scilicet Petri, decrevit per auctoritatem spiritus sancti modum servandi legalia, et Actuum XX², quod idem *spiritus sanctus posuit episcopos* in ecclesia ad regendam eam, non videtur esse qualemque dubium in lege divina, quin concilia generalia per spiritum sanctum congregata auctoritate synodica eiusdem possint nedum canones ecclesiasticos decernere, sed eciam per episcopos et alios regni celestis clavigeros in eis congregatos sine principali auctoritate pape execucioni demandare.

(26) Dicunt undecimo, quod ex quo sub eadem providencia regali cadunt finis et ea, que sunt ad finem, ideo ecclesia triumphans et militans faciunt unam ecclesiam in ornatu sacerdotii regalis seu regni sacerdotalis provide dispositam, et per consequens idem est caput utriusque, sub quo viatores ecclesie militantis peregrinantur et comprehensores ecclesie triumphantis feliciter regnant; quare monarchia ecclesie non resolvitur ad papam tamquam ad regem, sed tamquam ad nostre salutis ducem, quemadmodum Paulus honoravit Petrum, dum ei valefecit eunti ad mortem; certum autem est, quod duces sunt missi a regibus iuxta illud preceptum apostolicum: *Obedite regi quasi precellenti et ducibus vobis ab eo missis*¹. Cum ergo concilium generale representet ecclesiam secundum statum eius regalem et sedes apostolica representet eandem secundum statum eius ducalem, patet propositum. In signum cuius sessionis synodice celebracio fit per ceremonias anagogicas ipsum concilium generale communioni sanctorum in ecclesia triumphante regnancium devote associantes². Ex qua communione sanctorum sursum regnancium et hic in via militancium / (f. 192r) propter reciprocam caritatis huiusmodi communionem facientis conversionem participaciones meritorum ecclesie triumphantis exuberant aptius, plenius et fiducialius in concilio generali quam in sede apostolica, que est magis desuper distributiva quam sursum anagogica, et per consequens magis convenit concilio generali thesauris indulgenciarum haurire et ex hoc copiosius dispensare quam sedi apostolice.

(27) Dicunt duodecimo, quod sicud forma tocius supraponitur in ordine nature formalis supposito, ita supraponitur cuilibet parti integraliter eiusdem suppositi nedum in esse, sed eciam in posse et operari^{a 1}, ex quo

(27) ^a in marg. *notitia lectionis incertae alia manu addita.*

(25) ¹ cf. Act 15, 6 ss., praec. 28. | ² Act 20, 28.

(26) ¹ 1 Petr 2, 13. | ² e. g. Litaniae omnium sanctorum.

(27) ¹ cf. § 7 App. Anm. 2.

hec tria sunt a se invicem inseparabilia. Ergo forma unionis sinodalis supraponitur in esse, posse et agere quoslibet patres in concilio unum totum integrale suppositum unioni synodice facientes, et per consequens supervenit in potestate et officio elargiendi indulgencias sedem apostolicam sive papam precipuam illius tocius integri partem.

(28) Dicunt decimo tercio, quod, quia concilium potest papam depoñere et ei legem officii pastoralis imponere et non econtra, ideo necessario concilium transcendit papam sicut legislator quemlibet legi subiectum et auctoritas immobilis auctoritatem mobilem, et quia ecclesia evangelizat de Petro primo papa, quod si nequiverit corripere fratrem suum in ipsum peccantem, ne videatur seipsum vindicare et ita simul esse actor et iudex, dicat ecclesie resolvendo iudicium apostolicum pape ad iudicium catholicum ecclesie sinodaliter collecte ¹; per hoc innuens quod, quia ultima secundum viam resolucionis sunt prima secundum ordinem constitucionis, potestas ecclesie sinodalis est prior potestate apostolica eiusdem, prioritate dico originali et causali, eo quod forma tocius est perfectio originalis et formalis ipsius compositi et per consequens parcium illud totum integrancium ².

(29) Quid plura? Nisi me gravaret tedium, possem ad hanc partem CCC raciones in dicta disputacione ¹ tum ex lege nature, tum figure, tum gracie, tum iuris civilis, tum ecclesiastici ^a superius vario modo collectas coacervare et ita eius probabilitate copiosius, quam delectet studentem, persuadere. Sed tamen propter temporis angustiam sufficit iam dictas, que videntur inter ceteras, si ponantur in forma silogistica, magis apparentes, adduxisse.

(30) ^a Capud ecclesie
$$\left\{ \begin{array}{l} \text{exclusum: deus} \\ \text{partim inclusum, partim exclusum: Christus} \\ \text{inclusum: papa} \end{array} \right.$$

(31) Apostolus ¹: Capud
$$\left\{ \begin{array}{l} \text{Christi: deus} \\ \text{viri: Christus} \\ \text{mulieris: vir} \end{array} \right.$$

(29) ^a ecclesiastico cod.

(30) ^a ad §§ 30–42 cf. supra p. 115 s.

(28) ¹ cf. Mt 18, 15. | ² cf. § 7 App. Anm. 2.

(29) ¹ HEYMERICUS disputacio de potestate ecclesiastica.

(31) ¹ cf. 1 Cor 11, 3.

(32) Ecclesia	magna: comprehendens militantem et triumphantem, in qua teste Apostolo Christus non confunditur nos vocare fratres ¹
	militans: continens tantum viatores in unitate baptismi fidei, spei et spiritui coordinatos
	triumphans: includens dumtaxat electos et ad vitam eternam predestinatos
(33) Caput ecclesie	magne: deus militantis: papa triumphantis: Christus
(34) Concilium generale representat ecclesiam	militantem: materialiter triumphantem: finaliter magnum: virtualiter
(35) Ecclesia militans	catholica que sunt materi- universitas nature apostolica aliter eadem, sed differunt sicut diversitas persone
(36) Subiectio suppositorum	eandem naturam parti- nature est directa et per se cipantium respectu primi suppositi est indirecta et per accidens
(37) Ecclesia	catholica, quam coordinata sub una generis hu- representat conci- mani reparati natura universitas lium generale subordinata suppositorum illam apostolica, quam naturam participantium diver- representat papa sitas

(38) Ergo concilium generale habet directam et essencialem supra quoslibet christianos iurisdictionem, papa vero indirectam et accidentalem, et per consequens, sicut indirectum subest directo et accidentale essenciali sive ens per accidens enti per se, sic necessario papa subest concilio generali.

(39) Exemplarium	forma finis	agit	simpliciter transitive
			retransitive

(40) Christus est suppositaliter exemplarium omnium forma et spiritus sanctus ultimus omnium finis. Ergo claves, quas Petrus per modum emanationis simplicis a Christo suscepit, spiritus sanctus in die pentecostes eidem in facultate conversiva aliorum retransitive confirmavit.

(41) Itaque non obstante, quod papa immediate claves regni celorum a Christo suscepit, tamen, ni confirmentur per synodalem spiritus sancti consensum, usum iurisdictionis non habent, in signum cuius post collatam

(32) ¹ cf. Hebr 2, 11.

huiusmodi clavum a Christo commissionem dictum est Petro et ceteris apostolis in ministerium evangelii et baptismi missis: *Sedete hic donec induamini virtute ex alto*¹ ad innuendum, quod huiusmodi commissio, licet fuerit perfecta ex parte committentis, tamen egebat augeri per submissionem obedientiale materie huiusmodi missioni subiecte.

(42) Est ergo concili- um supra papam	efficienter formaliter materialiter finaliter	quia fungi- tur auc- toritate	reactiva in papam et auctoritate nullatenus impedita in sua iuris- dictione
			legispositiva Romane ecclesie suspendendi et deponendi pa- pam
			irresolubili secundum ordinem appellacionis iudicarie in forma presentis iusticie

(f. 192v) *Sequitur concors ex hincinde argumentis et dictis sentencia*

(43) Ecce quam scrupulosa lamentabilisque proponitur controversia ex pari zelo sic contrarie opinancium, licet non ex pari sciencia, heu dolor, in consistorio doctrinali et iudicali spiritus sancti intollerabile preiudicium fidei, nisi reducatur ad eiusdem veritatis consonanciam, exorta, quam ut valeam a suis extremitatibus ad semitam veritatis irrefragabilis, in qua fundatur fides orthodoxa ad honorem dei, consolacionem christifidelium et debitam conciliis generalibus atque sedi apostolice reverenciam, prout summe opto, reducere, subiciam pauca legis divine principia per se nota, ex quibus deducam conclusive pacifica huiusmodi contradictionis theoreumata.

(44) (Proposicio maior) ^a Perfecta sunt dei opera¹; que perfectio consistit in tribus, scilicet in esse, posse et agere, non impeditis. Primum canit propheta², secundum supponitur Genes. II³, cum instaurato in illis tribus mundo ibidem per modum conclusionis infertur: *Igitur perfecti sunt celi et terra.*

(Proposicio minor) Ecclesia fidelium est genus humanum a suo lapsu originali per indivisam sue creatricis trinitatis operacionem spiritualiter

(44) ^a omnes tales indicationes in marg.

(41) ¹ Lc 24, 49.

(44) ¹ cf. Dt 32, 4. | ² cf. Ps 91, 6; 103, 24; 138, 14. | ³ Gn 2, 1.

seu mistice reparatum. Primum probatur ex eo, quod, ut vult Apostolus⁴, ecclesia est domesticorum fidei in una domo dei vivi collectio, que utique non est aliud quam generis humani ex coniugio Christi, qui secundum Apostolum⁵ est actor^b fidei et humanitatis per ipsum assumpte et sic, ut inquit Augustinus in quodam sermone de nativitate domini⁶, sibi desponsate in unitate spiritus hanc desponsacionem salutarem facientis propago. Secundum patet Augustini in libro Enchiridion⁷ et aliis plerisque libris, eo quod deus est purus actus operans per suam virtuosam essenciam naturaliter unam et personaliter atque causaliter trinam. Tercium patet ex eo, quod idem est principium reparacionis et primarie institutionis; sicut ergo homo fuit ad imaginem et similitudinem dei trini et unius ab eodem deo creatus, sic fuit per eundem reparandus et est vere secundum spiritum reparatus tandemque completo electorum numero in corpore reintegrandus.

(Conclusio) Ergo ecclesia est opus dei perfectum in esse, posse et agere iusticie originalis non impeditum; patet ex premissis.

(45) (Proposicio maior) Sicut natura humana secundum statum sue innocencie fuit primo in Adam causata, deinde per discretionem sexuum in ipso et Eva de eius costa formata distincta et dehinc in eorum coniugio ornata ac tandem, si stetisset, in tota sua posteritate per legem iusticie originaliter regalem distributa, sic eadem natura secundum statum sue reparacionis fuit in Christo recreata, in Christo et ecclesia, que formabatur de latere eius occubentis in cruce, distincta, in diem penthecostes^a per spiritum sanctum eidem mistice desponsata et deinde per distribuciones ministracionum apostolice dispersa et tandem sub uno ierarcha seu architectore regali et sacerdotali, scilicet Christo principali ecclesie capite, per providenciam synodicam spiritus sancti ministerialiter, ierarchice^b seu officialiter ordinata, sicut scriptum est: *Divisiones ministracionum sunt, unus autem dominus*, I Cor. XII¹, et: *Actendite vobis et universo gregi, in quo posuit vos spiritus sanctus regere ecclesiam dei*, Act. XX².

(44) ^b i. e. *auctor*.

(45) ^a penthecosten *cod.* | ^b ierarchie *cod.*

(44) ⁴ cf. 1 Tim 3,15. | ⁵ cf. Hebr 2, 10; 12, 2. | ⁶ cf. AUG. serm. 189, 2, 4 (PL 38, 1005); 191, 2, 3 (ibid. 1010); 195, 2 (ibid. 1018); 121, 5 (PL 39, 1989). |

⁷ cf. AUG. enchir. 38 (PL 40, 251).

(45) ¹ 1 Cor 12, 5. | ² Act 20, 28.

(Proposicio minor) Hec natura humana sic, ut premittitur, reparata est universalis essencia Christi et omnium christianorum sub hac singulariter contentorum fraternaliter unitiva, unde Apostolus Hebr. II³: Non confunditur vos vocare fratres; hec est ecclesia magna, in cuius medio propheta predicit Christum laudare nomen domini⁴; sicud enim participatione eiusdem humanitatis per spiritum sanctum recreate plures christiani sunt unus Christus, unum corpus fidei mysticum sive una ecclesia, <...>.

(Conclusio) Ergo sicut in statu innocencie totum genus humanum fuisse in una fide, una spe vocacionis et uno spiritu seu vinculo caritatis suo legislatori, scilicet deo, qui, ut testatur Iesus Syrach⁵, hominem ad ymaginem et similitudinem suam formavit^c, ad se convertit et sua virtute propria vestivit, immediate subditum et ita, ut inquit Sapiens⁶, per legem discipline et vite divinitus gubernatum, ita est in statu sue nature reparate <per> immediatam legis divine providenciam pariformiter rectum, dispositum et ordinatum.

(46) (Proposicio maior) Quidquid reperitur univoce in multis, hoc eque primo inest cuilibet illius multitudinis; patet ex propria ratione univocationis, que ponit equalem sui nominis et racionis participationis.

(Proposicio minor) Omnis perfectio absoluta et formalis est univoce participabilis; patet <per> Philosophum¹, Porphyrium et omnes logicos atque philosophos.

(Conclusio) Ergo spiritualiter uncta natura humana Christo et christianis univoce participata est in esse, posse et agere uniformis et equalis in tota ecclesia universalis seu catholica ex huiusmodi participibus collecta.

(f. 193r) (47) (Proposicio maior) Quia individuorum materialium multiplicacio causatur a divisione proporcionali seu analogica materie, ideo plura sub una specie individua sunt per differenciantes gradus existendi inequaliter distincta; patet ex sentencia philosophorum¹, quam supponunt theologi, cum dicunt animas rationales secundum differencias suorum corporum in unitate sue nature ponderari, prout innuit ille articulus Parisiensis²: dicere animam Christi non esse meliorem anima Iude error,

(45) ^c formam *cod.*

(45) ³ cf. Hebr 2, 11. | ⁴ cf. Ps 21, 23. | ⁵ cf. Sap 2, 23. | ⁶ cf. Eccli 45, 6.

(46) ¹ ARIST. metaph. 1 p. 990b.

(47) ¹ cf. E. GILSON, Jean Duns Scot (Paris 1952) p. 676 Nr. 16, 17. | ² cf. CHART. UNIV. PARIS. (ed. Denifle) I Nr. 473, 124 (p. 550; 7. März 1277).

cui alludit Apostolus³, cum ait, quod unusquisque habet suum proprium donum, et dominus in evangelio⁴, dum inquit, quod distributor talentorum dispensavit^a ea singulis differenter secundum unius*cuius*que propriam virtutem.

(Proposicio minor) Primum in unoquoque ordine est metrum et mensura omnium secundorum et per consequens caput eorundem; patet *per* Philosophum X. Metaphysice et XII. eiusdem⁵, similiter VIII. Physicorum⁶, prout eciam primogenitus censetur dominus suorum fratrum, Genes. XXVII⁷.

(Conclusio) Ergo quia Christus fuit pre suis consortibus seu participibus unctus⁸, ipse recte dicitur ab apostolo ecclesie caput et omnium christifidelium princeps sive dominus, sicut patet I Cor. XI⁹.

(48) (Proposicio maior) Sicud eadem est multitudo christianorum secundum quod uniuntur cum Christo fraternaliter sub una reparata generis humani natura et secundum quod subordinantur personaliter uni primo illius nature participi, id est Christo, ita eadem est ecclesia catholica et apostolica, eo quod illa ecclesia tales colligit sub una natura originaliter iusta, quos hec distribuit per suppositalia officia seu ministeria.

(Proposicio minor) Quia ens et unum eadem generacione generantur, ut inquit Philosophus IV. Metaphysice¹, ideo eodem spiritu, quo natura humana unitur Christo, colliguntur seu coordinantur sub eadem omnia christiformia eiusdem nature participia, id est homines christiani.

(Conclusio) Ergo cum generale ecclesie concilium sit conveniencium synodaliter in virtute spiritus sancti cum suo capite, scilicet Christo, collegium, profecto id est divinum ecclesie catholice pariter et apostolice consistorium soli deo, qui secundum Apostolum² est caput Christi sicut Christus caput viri et vir caput mulieris, legitime subiectum, patet Math^a XVIII³, I Cor. V⁴, Act. I⁵, XV⁶, Apoc. XIV⁷ etc.

(47) ^a despensavit *cod.*

(48) ^a Marc. *cod.*

(47) ³ cf. 1 Cor 7, 7. | ⁴ cf. Mt 25, 15. | ⁵ ARIST. metaph. 10 p. 1052a, 19; 12 p. 1076a, 4 | ⁶ ARIST. phys. 8 p. 897. | ⁷ cf. Gn 27, 29. | ⁸ cf. Ps 44, 8. | ⁹ cf. 1 Cor 11, 3.

(48) ¹ ARIST. metaph. 2 p. 1003b, 23. | ² cf. 1 Cor 11, 3. | ³ Mt 18, 20. | ⁴ 1 Cor 5, 4. | ⁵ Act 1, 21 ss. | ⁶ Act 15, 7 ss. | ⁷ Apoc 14, 1 ss.

(49) (Proposicio maior) Ut suppositum est sub natura, sic ecclesia precise apostolica sub catholica, eo quod, sicut dictum est¹, ecclesia catholica est universalis participum seu consortum nature spiritualiter uncte, id est reparate, collectio, quam universitatem non habent huiusmodi supposita nisi secundum quod coordinantur sub una communia natura; ecclesia vero apostolica est eorundem participum sive suppositorum inter se invicem per gradus officiales politica seu ierarchica distribucio, sicut dicit Apostolus I Cor. XII², quod deus in corpore suo, quod est ecclesia, primo posuit apostolos, deinde prophetas, deinde doctores etc.

(Proposicio minor) Sicut instrumentum subordinatur artifici, sic minister principi. In signum huius vocat Aristoteles³ servum organum animatum.

(Conclusio) Ergo cum teste Apostolo I Cor. V⁴ apostoli sint ministri et dispensatores ministrantes Christi, synodus vero generalis sit iudiciale consistorium sacerdotii regalis seu regni sacerdotalis eiusdem, haud dubium, quin totus ordo ierarchicus ecclesie apostolice subsit serviliter tali concilio.

(50) (Proposicio maior) Huiusmodi generale concilium est in nomine, id est virtute immediata, patris, filii et spiritus sancti inseparabiliter instauratum; patet de nomine Christi Math. XVIII¹, de virtute spiritus sancti I Cor. V² et XV³ et de nomine patris omnipotentis Act. I⁴, ubi sonus vehemens advenientis spiritus representabat omnipotenciam dei patris.

(Proposicio minor) Hec tres persone sunt essencialiter antecedenter indistincte, sed nociationaliter ad intra per relaciones originis distincte et ordinate, sed causaliter ad extra per raciones rerum ad extra operabilium convenienter ordinate. Primum patet I^a I^o X⁵; secundum in simbolo Athanasii⁶, apostolorum⁷ et sinodi Niceni⁸; tertium patet auctoritate Philosophi II. Physicorum⁹, V. Metaphysice¹⁰ etc., ubi dicit, quod finis est causa causarum volentis, quod secundum exigenciam potencie existentis de imperfecto ad perfectum ultima secundum viam perfectionis sicut prima secundum viam generacionis et econtra; unde fit, quod ordo

(49) ¹ cf. §§ 44, 48. | ² cf. 1 Cor 12, 28. | ³ ARIST. eth. Nicom. 8 p. 1161b, 4; cf. pol. 1 p. 1253b, 32 s. | ⁴ cf. 1 Cor 4, 1.

(50) ¹ Mt 18, 20. | ² 1 Cor 5, 4. | ³ wahrscheinlich 1 Cor 14, 1 ss. | ⁴ Act 1, 8; cf. Act 2, 2, | ⁵ DECR. GREG. IX c. 1, X, I 1 (ed. Friedberg II 5). | ⁵ Denzinger Nr. 39. | ⁷ Denzinger Nr. 1–12. | ⁸ Denzinger Nr. 54. | ⁹ ARIST. phys. 3 p. 195a, 24 s. | ¹⁰ ARIST. metaph. 5 p. 1013a, b.

factibilium ex nichilo est econversus ordini originali ex euncium a dei substancia.

(Conclusio) Ergo quodlibet generale concilium est in esse, posse et operari ecclesiastico omnimode perfectum; patet ex premissis: In esse quidem participationis gratuita seu divine eiusdem nature reparare; in posse vero nociionali ad intra ipsum tribus personis tripliciter subfigurante, scilicet caractere configuracionis paterne, que dantur in baptismo, caractere configuracionis filialis, qui datur in confirmatione, et caractere configuracionis spiritus sancti, qui datur in sacramento ordinis; sed in operari, id est parte iurisdictionis extrinsice, secundum distinctionem trium causarum activarum, scilicet finis, forme, efficientis, tripartite.

(f. 193v) (51) (Proposicio maior) Spiritui sancto per hoc, quod est finalis in trinitate superna persona, appropriatur iurisdiction finaliter provisiva, filio iurisdiction sapienter legispositiva et patri scilicet iurisdiction potenter executiva; patet ex correlativa proprii ad appropriatum et appropriati habitus ad appropriatum actum, nam spiritui sancto appropriatur bonitas, filio sapientia et patri potencia.

(Proposicio minor) Christus per hoc, quod est sapientia eterna ex patre eternaliter et a spiritu sancto temporaliter nata, est in totalitate illius iurisdictionis regalis, sacerdotalis et pastoralis vere perfectus; patet de se, eo quod a spiritu sancto habet finaliter providere, quod est regere, a proprietate sue veritatis et sapientie habet leges dictari, quod est officium sacerdotale, et a patre accipit potentiam executionis legis late, quod est pascere.

(Conclusio) Ergo, cum presertim perfecta sint dei opera, que ipse immediate operatur per se ipsum, sint quia hec appropriatorum patris, filii et spiritus sancti inseparabiliter demonstrativa, impossibile est, ut concilium generale immediate a deo indivisibiliter uno et trino ecclesie capite superno credatur instrui et sibi deficiat quecumque auctoritas regiminis ecclesiastici, utputa aut in saluti christianorum finaliter providendo aut iuxta intentionem huiusmodi finis eisdem canones pacis, fidei et morum decernendi aut quinquam qualibet officium iusticie vel misericordie sive veritatis et gracie efficaciter exequendi.

(52) (Proposicio maior) Quidquid potest virtus instrumenti ministerialiter, id potest virtus artificis principaliter; patet ex eo, quod unumquodque habet posse agendi proporcionatum suo gradui essendi. Est autem artifex illius operis princeps, cuius suum instrumentum est ministeriale organum.

(Proposicio minor) Claves ecclesie catholice ex Christo et suis membris mysticis collecte se habent ad claves officii pastoralis sedis apostolice sicut virtus principalis ad instrumentalem; patet ex prehabitis, eo quod ecclesia catholica secundum quod huiusmodi est domus dei vivi, in qua Christus et christiani convivunt fraternaliter in consorcio eiusdem nature spiritualiter recreate, sed ecclesia apostolica est ierarchica christifidelium sub uno primo apostolo, scilicet papa, policia per gradus ministeriorum personalium ordinata.

(Conclusio) Ergo non est prescise (!) eadem numero conciliorum generalium representantium ecclesiam catholicam et summi pontificis potestatis plenitudo, sed per differencias analogie causalitatis principalis et instrumentalis subordinata, neque est quidquam in potestate servili et ministeriali pape, quod non presit eminenter in potestate principali universalis ecclesie cum suo vero capite, scilicet Christo, sinodaliter congregate; unde fit, quod quascumque indulgencias potest papa ex facultate suarum clavium apostolicarum administrare seu ministerialiter dispensare, eas prevalet concilium generale ex facultate suarum clavium principaliter regalium et sacerdotalium excellenter erogare.

(53) (Proposicio maior) Ecclesia universalis seu catholica est coniugalis Christi et christianorum in uno carismate nature reparate communio; patet ex dictis, eo quod hec ecclesia est domesticorum fidei sub et cum suo patrefamilias, qui teste Gregorio in omelia Septuagesime¹ est Christus Adam novus, spiritualis secundum legem iusticie originalis coordinatio.

(Proposicio minor) Secundum ordinem trium causarum activarum huiusmodi iusticiam convenienter exequencium, scilicet effectus, forme et finis, quarum prima naturam lapsam universaliter purgat, secunda purgatam universaliter illuminat, terciam purgatam et illuminatam feliciter consummat sive perficit, sunt tria iudicii domini in ecclesia catholica immediate a Christo recta consistoria, scilicet potenter originale / (f. 194r) in die penthecostes, de quo Act. I², sapienter synodale, de quo Act. XV³, et consummative finale, de quo in Dan.⁴ et Apoc.⁵.

(Conclusio) Ergo sicut finis et ea, que ordinantur in ipsum, cadunt sub eadem providencia, sic ecclesia primitiva, moderna et finaliter in unum ovile Christi colligenda est una domestica fidelium yconomia et regalis pariter et sacerdotalis policia uni iudici principali, scilicet Christo,

(53) ¹ GREG. M. in evang. 19 (PL 76, 1153 ss.). | ² Act 2, 1 ss. | ³ Act 15, 6 ss. |
⁴ wahrscheinlich Dan. 7, 18. 22. 26 s. | ⁵ Apoc 14, 6 ss.

qui eam in die penthecostes originaliter renovavit, in qualibet sinodo generali fideliter illuminat et in via salutis dirigit atque in die novissimo de milicia presenti in statum meriti et demeriti singulorum iudicaliter transferet, *<subdita>*; nisi itaque Christus immediate per providenciam, iudicium et iusticiam sui spiritus concilia generalia regeret, non equipotenter iusticiam presentem ecclesie universalis sicut inicialem et finalem dirigeret, quod utique non mediocriter sue uniformitati et equalitati, quibus indesinenter sue ecclesie assistit, derogaret.

(54) (Proposicio maior) Sicut ecclesia catholica est in unitate fidei, spei et caritatis specifici et mistice per consorcium eiusdem nature spiritualiter uncte fraternaliter sub uno domino coordinata, sic ecclesia apostolica est in trinitate ierarchica patriarchatum, archiepiscopatum et inferiorum pontificiorum seu pontificatum ministerialiter subordinata.

(Proposicio minor) Huiusmodi distribucio ierarchica continetur in et sub illa collectione spiritualiter monarchica, sicut triangulus desuper per lineas descendentes a suis angulis supra centrum comprehenditur in circulo; patet ex eo, quod, nisi sic, ecclesia apostolica non esset materialiter eadem cum catholica neque ecclesia esset regnum celorum mundo architipo, cuius huiusmodi figura est symbolicum speculum ymaginarie configuratum¹.

(Conclusio) Ergo generale concilium ecclesie catholice secundum quod huiusmodi representativum implicat papam et omnes gradus ecclesiasticos sibi subordinatos, in quos habet pariformem iurisdictionem, quemadmodum circulus ambit et circuit omnium triangulorum et circulorum infra suum ambitum subfigurabilium diversitatem.

(55) (Proposicio maior) Sicut in domo perfecte ordinata privilegium primogeniti non eximit ipsum a subiectione patrisfamilias, sic in ecclesia militante privilegium primacie apostolice summi pontificis non excipit ipsum ab obediencia Christi in medio septem candelabrorum aureorum¹, id est ecclesie universalis, stantis et inde per spiritum suum universas ecclesias docentis et sub comminacione pene atque sponsione premii exhorta*<n>*tis sicque se esse in medio conciliorum generalium huiusmodi ecclesiam universalem representancium figurantis.

(Proposicio minor) Sicut in huiusmodi domo legittime disposita sunt tria subordinata officia, scilicet patrisfamilias sueque coniugis, quibus convenit regimen domesticum imperialiter dirigere, servi pro*curatoris*,

(54) ¹ cf. supra p. 114 s.

(55) ¹ cf. Apoc 1, 12 s.

cui proprium est secundum imperium sibi datum et curam sibi creditam ministrare et ministeria aliorum dispensare, servi quoque operatoris, cui proprium est dumtaxat servire et execucionem se habere, ut patet *<per>* Philosophum I. Yconomice², ita in domo dei, que est ecclesia, sunt pariformiter tria subordinata officia, scilicet sui patrisfamilias, id est Christi, procuratorum, id est pape, et operatorum, id est aliorum ministrorum sedi apostolice subiectorum.

(Conclusio) Ergo cum concilium generale representet ecclesiam secundum statum sui principatus regalis et paterni, sedes vero apostolica representet eandem secundum statum sui ministerii architectrice / (f. 194v) aliis ministeriis prefecti, profecto non potest secundum sanam iuris divini veritatem affirmari papam superesse concilio generali aut quidquam ex facultate privilegiata clavium Petro a Christo ad exercendum officium pastorale singulariter commissarum efficere, quod non possit huiusmodi concilium per facultatem sue providencie, iudicii et iusticie regalis et sacerdotalis tanto excellencius, quanto liberius, christiformius, universalius et irrevocabilius perficere.

Sentencia summaria probabilis credulitatis ^a

(56) Ex premissis omnibus potest pro concordia rationum hincinde adductarum hoc, ni fallor, sane dici, quod duplex est potestas concilii, scilicet absoluta et ordinata, quodque ad hoc est *<concilium>* generale^b posse ordinatum, scilicet iusticie et misericordie seu veritatis et gracie, ex quo *universe vie domini misericordia et veritas*¹, et iterum quodlibet horum subdividitur in universale et particulare. Licet ergo possit concilium generale, legittime ex capite apostolico seu ministeriali et membris ecclesie congregatum, dare indulgencias et facere quelibet alia pro edificio corporis mystici salutaria, quantumcumque sedi apostolice per viam privilegii reservata, aut per se sinodaliter aut per subministracionem commissariam unius aut plurium de corpore suo, possit dico de potentia eius absoluta, que est illimitabilis potestas Christi et spiritus sancti eo modo, quo in concilio alicuius regis temporalis, cui ipse personaliter presidet, potest diffiniri aliquid fore exequendum a rege, quod secundum ordinatam providencie regalis legem aut singularem prerogativam incum-

(56) tit. ^a in marg. | ^b partim cancellatum.

(55) ² ARIST. oec. p. 1344a.

(56) ¹ Ps 24, 10; cf. Tob 3, 2.

beret execucioni alicuius ducis, tamen secundum ordinatam sinodi generalis potenciam non congruit sibi et pro tanto non potest exercere actus iurisdictionis particularis vel etiam universalis de iure ordinario officio summi pontificis aut cuiusquam alterius ordinarii incumbentis, nisi tempore oportune necessitatis, utputa, quando hoc exigit impotencia, ignorancia vel neglegencia aut inutilis dispensacio summi pontificis et aliorum ordinariorum, quale meo iudicio est et fuit precipue hoc tempus, in quo viguit et viget controversia fidei de ecclesie clavibus. Hec sunt sub omnimoda correctione quorumcumque verius senciencium ex amaritudine cordis in zelo defensionis fidei orthodoxe ferventer accensi taliter, qualiter prima facie menti reflexe ad calatum occurrit, disputata aliquatinus resoluta et concordata. Ex quibus patet ingeniosis philosophie et theologie scrutatoribus, quemadmodum sit sigillatim respondendum predictis rationibus.

(57) ^a Finalis in hoc anxiomate resolucion stat in solucione horum dubiorum: an concilium generale sit principale Christi et sue ecclesie militantis consistorium et sedes apostolica dumtaxat ministeriale, et an ecclesia catholica, quam representat concilium generale, non obstante sua ydemptitate cum ecclesia apostolica superveniat hanc ecclesiam apostolicam in esse, posse et agere.

(57) ^a ad § 57 cf. supra p. 116.